

EINS ZWEI DREI

Drehbuch von Billy Wilder und I.A.L. Diamond (I.A.L. = Interscholastic Algebra League)
Adaption für das Theater von Prof. Jirka Dell'Oro-Friedl

Inhaltsverzeichnis

0.Prolog.....	5
1.Büro 1: Schlemmer.....	9
2.Büro 2: Ingeborg.....	11
3.Büro 3: Kommission.....	13
4.Büro 4: Hazeltine 1.....	16
5.Flughafen 1: Scarlett.....	18
6.Büro 5: Scarlett wird vermisst.....	21
7.Büro 6: Scarlett kommt wieder.....	26
8.Büro 7: Otto.....	29
9.Straße 1: Festnahme.....	34
10.Wohnung 1: Offenbarung.....	35
11.Straße 2: Fahrt nach Osten.....	40
12.DDR 1: Hotel Potemkin.....	41
13.DDR 2: Verhör.....	44
14.Strasse 3: Austausch.....	46
15.Büro 8: Das Erwachen.....	48
16.Büro 9: Hazeltine 2.....	52
17.Büro 10: Metamorphose 1.....	53
18.Büro 11: Metamorphose 2.....	55
19.Büro 12: Phyllis geht.....	60

Rollen:

C. R. MacNAMARA	Der Leiter der Vertretung und Abfüllfabrik von Coca-Cola in Deutschland mit Sitz in Berlin. Er will lieber nach London und das ganze Europageschäft leiten. Hierfür möchte er seinen Vorgesetzten in Atlanta mit seiner Leistung zu beeindrucken.
OTTO LUDWIG PIFFL	Ein junger Kommunist voller Ideale, der den Kapitalismus verachtet und selbst in Askese lebt. Ein linker Revoluzzer.
SCARLETT HAZELTINE	Eine junge Amerikanerin, auf Luxus und Äußerlichkeit aus. Mäßig gebildet und interessiert, außer an Männern und der Liebe.
PHYLLIS MacNAMARA	MacNamaras Frau, eine gebildete Dame, die ihren Gatten völlig durchschaut und auch von seinen Affären weiß.
SCHLEMMER	Der gewissenhafte und sehr obrigkeitshörige Sekretär MacNamaras. Ein Nazi-Mitläufer und nun angepasster Amerikafreund.
INGEBORG	MacNamaras Stenografin und Affäre. Hübsch, durchtrieben und konsumorientiert. Lässt sich von MacNamara aushalten.
WENDELL P. HAZELTINE	MacNamaras Chef in der Coca-Cola-Zentrale in Atlanta, Georgia, und Vater von Scarlett. Gutmütiger aber strikter Geschäftsmann mit evangelikalen Werten.
FRAU HAZELTINE	Wendells Frau und Mutter von Scarlett. Besorgt um ihre Tochter und deren Lebenswandel, evangelikal und reich ausgestattet mit Luxusgütern.
PERIPETCHIKOFF	Einer von drei russischen Agenten, die hinter dem Coca-Cola-Rezept her sind.
BORODENKO	Ein zweiter der Agenten, kennt sich mit russischer Technik aus.
MISHKIN	Der dritte der Agenten, der die anderen beiden beobachtet.
FRITZ	MacNamaras Fahrer, extrem zuvorkommend und korrekt.
GRAF von DROSTE-SCHATTENBURG	Ein Mann von Adel, mit äußerst guten Manieren, feiner Garderobe und voller Stolz, aber völlig verarmt. Arbeitet als Kellner in einem Edelhotel.
DR. BAUER	Arzt und Wagner-Fan.
JOURNALIST	Kriegsgewinnler. War Obersturmbannführer der SS und konnte dies bislang verheimlichen.

Weitere Rollen:

PIERRE, FRANCOIS, JACQUE – Flight Crew

POLIZIST, VERHÖRER, KELLNER

ZEIDLITZ, JUWELIER, BARBER, MANIKÜRE, KOFFERMACHER, SCHNEIDER, MALER, BLUMENHÄNDLER

0. Prolog

1. Büro 1: Schlemmer

2. Büro 2: Ingeborg

3. Büro 3: Kommission

4. Büro 4: Hazeltine 1

5. Flughafen 1: Scarlett

6. Büro 5: Scarlett wird

7. Büro 6: Scarlett kommt

8. Büro 7: Otto

9. Straße 1: Festnahme

10. Wohnung 1: Offenbarung

11. Straße 2: Fahrt nach

12. DDR 1: Hotel Potemkin

13. DDR 2: Verhör

14. Strasse 3: Austausch

15. Büro 8: Das Erwachen

16. Büro 9: Hazeltine 2

17. Büro 10: Metamorphose 1

18. Büro 11: Metamorphose 2

	MASTER OF CEREM	CC. R. MacNAMARA	OTTO LUDWIG PIFFL	SCARLETT HAZELTINE	PHYLLIS MacNAMARA	SCHLEMMER	INGEBORG	WENDELL P. HAZELTINE	FRAU HAZELTINE	PERIPETCHIKOFF	BORODENKO	MISHKIN	FRITZ	GRAF von DROSTE-S	DR. BAUER	JOURNALIST	FLIGHTCREW	BARBIER	MANIKÜRISTIN	SCHNEIDER	SCHUHMACHER	KURZWARENHÄNDLER	JUWELIER	BLUMENHÄNDLER	MALER
0. Prolog	X																								
1. Büro 1: Schlemmer		X				X							X												
2. Büro 2: Ingeborg		X			X	X	X																		
3. Büro 3: Kommission		X				X	X			X	X	X													
4. Büro 4: Hazeltine 1		X				X		X																	
5. Flughafen 1: Scarlett		X		X	X												3								
6. Büro 5: Scarlett wird												X													
7. Büro 6: Scarlett kommt																									
8. Büro 7: Otto																									
9. Straße 1: Festnahme																									
10. Wohnung 1: Offenbarung																									
11. Straße 2: Fahrt nach																									
12. DDR 1: Hotel Potemkin																									
13. DDR 2: Verhör																									
14. Strasse 3: Austausch																									
15. Büro 8: Das Erwachen																									
16. Büro 9: Hazeltine 2																									
17. Büro 10: Metamorphose 1		X	X	X	X	X	X							X	X			X	X	X	X	X	X	X	X
18. Büro 11: Metamorphose 2																									

0. Prolog

[MC kommt auf die Bühne, um das Publikum etwas zu unterhalten, weil sich die Vorstellung verzögert. Erklärt dies den Zuschauern und überlegt, was man jetzt so anstellen könnte um sich die Zeit zu vertreiben. Entdeckt den Stapel Zeitungen auf dem Schreibtisch. Nimmt die oberste, schlägt sie auf und hält sie so, dass die Zuschauer übergroß auf der Rückseite eine Werbung für den Mini sehen können]

MC: Ach... ist der süß... [hält das Bild zum Publikum] ... kennt ihr den? Bringen die Briten gerade auf den Markt. So ein winziges Auto... Der wird zum Renner und bestimmt 40 Jahre verkauft.

[Dreht die Zeitung um sich selbst den Mini anzuschauen. Die Zuschauer sehen die Frontseite "Berliner Zeitung 1959"]

Erinnert mich ein bisschen an unseren "Kraft durch Freude"-Wagen... wobei der eher aussieht wie ein Insekt, wie so ein Käfer. Das hier ist ja ein richtiges Auto, nur halt klein... Okay, ich schau mal, ob ich was Interessantes hier entdecke.

[Dreht die Zeitung wieder und schlägt sie auf]

Aaalso.. Berliner Zeitung von... ja, heute, 1959. Was ist denn so los in der Welt?

2,9 Milliarden Menschen leben auf dem Planeten.

Wir wären schon weit über 3 Milliarden, hätten wir nicht so viel Kriege gehabt in den letzten 45 Jahren. Sogar zwei Weltkriege!

Was gibt es so im Bereich Kultur? Ah... hier:

Billy Wilders Komödie "Manche mögen's heiß" hat Premiere. In den USA wird die erste Folge der Fernsehserie Bonanza ausgestrahlt. Mattel stellt die erste Barbie-Puppe vor!

Ja! Das ist doch schön. Mit Amerika als Leitkultur des Westens kann nichts schiefgehen...

Svante Arrhenius, Nobelpreisträger für Chemie, wäre heute 100 Jahre alt geworden. Er begründete 1895 eine Theorie, demnach es durch die Nutzung fossiler Energieträger aufgrund der Industrialisierung zu einem Temperaturanstieg der Erdatmosphäre kommen könne.

So ein Quatsch. 1895! Das hätte man doch längst gemerkt...!

Der Geochemiker Charles Keeling misst seit letztem Jahr auf einem hawaiianischen Vulkan den Kohlendioxid-Gehalt der Atmosphäre und erkennt eine stetige Zunahme. Er stützt damit Arrhenius Theorie...

Apropos Hawaii:

Hawaii und Alaska werden der 49. und 50. Bundesstaat der USA.

[Geht mit der Zeitung zu der großen Weltkarte und sucht Alaska und Hawaii]

Jetzt muss ich doch mal schauen, wo genau das ist... ah, hier Alaska... da Hawaii. Könnt ihr das sehen?

[geht zum Schreibtisch, legt die Zeitung aufgeschlagen hin, holt den Teleskop-Zeigestab, geht wieder zur Karte und zeigt die Orte]

Und da hockt einer auf 'nem Vulkan und misst Kohlendioxid...pffft..

[wechselt jetzt zwischen Schreibtisch, wo er sich über die Zeitung beugt und liest, und Karte]

Politik: *In den USA wird die American Nazi Party gegründet, die sich offen auf die NSDAP, Hitler und das Hakenkreuz bezieht.*

Spannend. Bei uns haben sie vor 10 Jahren noch entnazifiziert, bei sich zu Hause nazifizieren sie jetzt. Aber, naja, auch hier haben sie nur die prominenten Nazis gehängt... all die kleinen Mitläufer, die die Schweinereien überhaupt möglich gemacht haben, lassen sie weiter mitlaufen...

US-Vizepräsident Nixon reist in die Sowjetunion, Kreml-Chef Chruschtschow besucht die USA.
Ich dachte, wir sind im kalten Krieg? Und der spitzt sich immer weiter zu?

Achso, hier, ja so passt's:

[schaut jetzt weniger in die Zeitung, als dass er die Orte auf der Karte zeigt und frei "liest"]
Die USA entscheiden, nukleare Mittelstreckenraketen England, in Apulien und in der Türkei aufzustellen. Jetzt ist selbst ein nuklearer Erstschatz nicht ausgeschlossen, der jede Vergeltung unmöglich macht.

Tja, jetzt bin ich gespannt, was die Sowjets dagegen machen wollen...!

Che Guevaras Revolution ist erfolgreich und Fidel Castro übernimmt die Macht in Kuba.
Der wird sie ein halbes Jahrhundert nicht mehr abgeben.... Und der ist ja Kommunist! Da können doch die Sowjets bestimmt ihre Raketen in Kuba aufstellen!? Das werden die in drei Jahren auch angehen und die Welt wird haarscharf am nuklearen Holocaust vorbeischnappen.

Mit denen ist nicht zu spaßen. Technologisch sind die weit vorne dran. Hier...:

Die sowjetische Raumsonde Lunik 3 fotografiert zum ersten mal die Rückseite des Mondes.
Erst vor zwei Jahren hatten sie schon die USA geschockt, indem sie den ersten Satelliten, den Sputnik, ins All schossen und das Zeitalter der Weltraumfahrt einläuteten. Es wird noch eine Dekade dauern, bis die USA auf- und überholen und die ersten Menschen auf den Mond bringen.

So, es gibt aber doch nicht nur Ost- und West. Was haben wir hier?

Mao Zedong, Gründer und langjähriger Machthaber der VR China, annektiert Tibet.

Ja, der Mao ist cool. Der macht sein eigenes Ding, der schafft das.

Ah... hier steht noch was:

Die "Große Chinesische Hungersnot" beginnt. Eigentlich sollte es der "Große Sprung nach vorn" werden, so hatte Mao das angekündigt, um China weniger abhängig von der Sowjetunion zu machen, den Rückstand zu den westlichen Industrienationen aufzuholen und die Übergangsperiode in den Kommunismus zu verkürzen.

Das hat dann nicht so richtig geklappt. Es werden in den nächsten drei Jahren dort 35 Millionen Menschen verhungern (+/- 20 Millionen, so genau wird nicht hingeschaut).

Oh, man. Jetzt kann man sich fragen, warum so viel Mist passiert. Also beim Mao ist es ja so, dass vor 40 Jahren eine ehemals deutsche Kolonie in China an Japan abgetreten wurde. Nachdem wir Deutschen den ersten Weltkrieg zu verantworten hatten, wurde dies im Versailler Friedensvertrag von 1919 so festgehalten. Das fand Mao doof, deswegen hat er sich dem Bolschewismus verschrieben, die ersten Untergrundzellen und schließlich die Kommunistische Partei Chinas mit gegründet. Die Japaner aber fanden das nicht doof, haben noch mehr Appetit bekommen und sich weiter nach China ausgedehnt. Und der Völkerbund, der ebenfalls vor 40 Jahren gegründet wurde, und die Aufgabe hatte, den Weltfrieden zu sichern, internationale Konflikte zu schlichten, und Abrüstung zu erwirken, hat... dabei zugeschaut. Der Völkerbund war eine super Idee, fußte ja auch auf der Schrift des deutschen Philosophen Immanuel Kant, die er schon 1795 verfasst hat, also 100 Jahre vor dieser absurden Kimatheorie. Wobei vielleicht schon der Titel "Zum ewigen Frieden" nicht so geschickt gewählt war. Den Völkerbund hätte man übrigens schon 20 Jahre vorher auflösen können, aber die Deutschen haben gebremst. Sonst hätte das mit dem ersten Weltkrieg von vornherein schon nicht geklappt.

Jedenfalls hat dieser Völkerbund nix gegen Japan gemacht, und das wiederum hat den "Führer" in Deutschland belustigt. Der Verließ daraufhin die Genfer Abrüstungskonferenzen und den Völkerbund und wusste, dass er lustig aufrüsten darf. Die Japaner waren auch bestärkt und starteten 1937 ihren richtigen Krieg gegen China, Deutschland - zwei Jahre später - den gegen den Rest der Welt. Aber der Mao, der war schon schlau, der ließ nämlich bei der Verteidigung Chinas den Nationalisten den Vortritt. Und als Deutschland und Japan, mittlerweile Verbündete, den zweiten

Weltkrieg verloren, waren dann gar nicht mehr so viele Nationalisten übrig, als das Maos Kommunisten die nicht auch noch umbringen konnten. Und so setzte er dann zum "Großen Sprung" an...

Irgendwie habe ich das Gefühl, dass die Deutschen immer die Finger mit im Spiel haben, aber nie zu ihren Gunsten... und auch niemals zu irgendjemandes Gunsten.

Gut, schauen wir doch mal nach Deutschland... [blättert um] ah, hier, ja klar, hätte man sich schon denken können: Ist gespalten! Schon seit 10 Jahren. Die Sowjets haben nach dem Krieg den von ihnen besetzten Ostteil in die DDR verwandelt, die Westmächte den anderen in die BRD.

Was steht denn da noch so...:

Verteidigungsminister Franz Josef Strauß erhält Lieferung von 300 US-Jagdflugzeugen des Typs F104G, Spitzname "Starfighter".

Auch wieder so eine Sternstunde... bis auf 40 werden alle abstürzen und der neue Spitzname wird "Witwenmacher".

Sport: Eintracht Frankfurt wird deutscher Meister.

Das passiert so schnell nicht wieder...

[Blättert wieder um]

Lokalnachrichten. Hier ist sicher einiges passiert. Berlin liegt noch immer in Schutt und Asche und die Besatzungsmächte stehen sich in der Stadt gegenüber. Ein wahres Pulverfass...

Willy Brandt erneut zum Regierenden Bürgermeister gewählt

Ach der, der heißt doch eigentlich Herbert Frahm. Willy Brandt ist nur ein Deckname, weil er gegen die Nazis im Untergrund aktiv war. Der ist krass, der Typ, in zehn Jahren wird er Bundeskanzler und dann fällt er, der ja selbst im Widerstand war, in Warschau auf die Knie, um in unser aller Namen um Vergebung für die deutschen Verbrechen zu erbitten. Ganz integrier Mann.

Hier ist noch so jemand:

Der Ostberliner Fernsehfunke strahlt zum erstenmal das »Sandmännchen« aus!

Der wird richtig Karriere machen, der bleibt.

In Berlin werden mit 37,8°C im Schatten der heißeste Tag seit 1830 und die höchsten Niederschlagsmengen seit über 100 Jahren registriert.

[Schaut erstaunt zur Karte, geht wieder hin und schaut nochmal nach Hawaii, wird nachdenklich]
... ach, egal.

[Geht wieder zur Zeitung]

Die Deutsche Demokratische Republik erhält eine neue Landesflagge: Schwarz-Rot-Gold, darauf das Staatswappen mit Ährenkranz, Hammer und Sichel.

Jetzt gibt es also zwei deutsche Flaggen... die hängen sie jetzt überall auf. In Ostberlin klebt man das Staatswappen auf die Züge der Reichsbahn und in Westberlin hängen sie die Flagge der Bundesrepublik auf den Reichstag. Die Teilung der Stadt geht immer weiter, der sogenannte eiserne Vorhang wird immer dichter. Noch kann man sich zwischen den westlichen Sektoren und dem sowjetischen recht frei bewegen, richtig schön mitten durchs Brandenburger Tor, da gab es nur ein paar Kontrollen. Aber schon bald, in zwei Jahren, stehen sich mitten in Berlin wieder Panzer gegenüber und es wird eine Mauer gebaut. Ganz Westberlin wird eingemauert. [Zeigt auf der Karte] Weil diese halbe Stadt mitten im Gebiet der DDR liegt und so viele sozialistische Genossen rübermachen. Aber in genau 30 Jahren wird die Mauer von den Bürgern der DDR wieder eingerissen, immerhin!

Gibt's nicht noch etwas Erfreuliches? Hier, Sport:

»Bubi« Scholz verteidigt dreimal seinen Titel als Box-Europameister im Mittengewicht!

Also, wir sind wieder wer! Wenigstens im Faustkampf sind wir die Spitze in Europa! Nur schade, dass Bubi in 35 Jahren seine Frau erschießt...

Aber da gibt's doch noch den anderen... wie heißt der?... äh, Max..., ja, Max Schmeling. Der war sogar Weltmeister im Schwergewicht. Was macht der eigentlich heute? Genau, der ist vor zwei Jahren bei Coca-Cola eingestiegen und leitet jetzt einen Abfüllbetrieb in Hamburg. Das macht er, bis er fast 100 wird.

Und da sind wir endlich beim eigentlichen Thema des Abends: **Coca-Cola!**

Denn trotz aller Kriege und Spaltungen: Eines eint uns alle auf der Welt, der Durst! Der Durst nach Coca-Cola!

Coca-Cola wurde 1886 in Atlanta, Georgia, erfunden. Wichtige Zutaten: Kokablatt und Kolanuss... geil: Kokain und Koffein!! Eigentlich sollte es ein Arzneimittel gegen Müdigkeit, Kopfschmerzen, Depressionen, Impotenz und Frigidität werden. Aber Coca-Cola konnte noch mehr: schon 5 Jahre später waren 13 Todesfälle bekannt. 1914 wurde der Zusatz von Kokain verboten. Damit wurde anderes wichtig für den Erfolg: extreme Werbung, gekühlte Getränkeautomaten, ein streng geheim gehaltene Rezeptur, und ein weltweites Netz von Abfüllbetrieben, überall. Sogar in China, da stand sogar das größte Abfüllwerk außerhalb der USA. Vor 10 Jahren aber hat Mao das Colatrinken dort verboten.

Und hier in Deutschland? Da gibt es auch viele Abfüllbetriebe, nicht nur Max Schmeling. Und die Zentrale in Deutschland ist hier. Also nicht nur hier in Berlin, sondern genau hier. Ich stehe hier gerade im Büro von C.R.MacNamara, dem Direktor der Deutschlandzentrale. Und der müsste hoffentlich gleich kommen. Übrigens...: ihr gehört auch alle dazu. Also ihr arbeitet nicht unten in der Abfüllung, ihr seid eher auf Sachbearbeiterebene. Deswegen müsst ihr auch gleich ein wenig mitmachen. Keine Sorge, ist nicht kompliziert. Alles was ihr tun müsst, ist aufstehen, wenn diese Person hier vorne aufsteht und euch wieder hinsetzen, wenn sie sich hinsetzt.

[Zeigt auf eine Person, die eingeweiht ist und zu bestimmten Zeitpunkten im Stück aufsteht, wenn MacNamara durch den Zuschauerraum geht]

Können wir das mal kurz probieren, damit das gleich auch richtig klappt?

[Person steht auf und setzt sich hin, Publikum macht hoffentlich mit]

Es passiert nur drei oder vier mal, sollte also nicht allzu sehr auf die Oberschenkel gehen. Ich wünsche euch nun viel Spaß bei Eins, Zwei, Drei!

[MC ab]

1. Büro 1: Schlemmer

[Fritz öffnet die Tür, die Fahrermütze in der Hand, steht stramm. MacNamara, mit Aktentasche, Hut und gefaltetem Schirm, geht an ihm vorbei. MacNamara spricht mit amerikanischem Akzent.]

MacNAMARA: Danke schön, Fritz!

[die Beiden gehen flotten Schrittes durch den Zuschauerraum in Richtung Bühne. Fritz überholt MacNamara um ihm die nächste (unsichtbare) Tür zu öffnen. Bevor MacNamara hindurch geht, erhebt sich die Person vorne und hoffentlich damit alle Zuschauer. MacNamara hält inne, dreht sich um]

MacNAMARA: Sitzen machen!!

[alle setzen sich wieder. MacNamara setzt seinen Weg fort]

MacNAMARA: Danke schön!

[Fritz sprinted an ihm vorbei auf den Rand der Bühne und hält eine weitere Tür auf. MacNamara geht wieder an ihm vorbei]

MacNAMARA [etwas genervt]: Danke schön, Fritz! Sie können sich wieder um den Wagen kümmern.

[Fritz ab. MacNamara geht zum Schreibtisch, wirft Hut, Schirm und Aktentasche darauf, nimmt sich eine Zeitung und setzt sich auf die Couch]

MacNAMARA: Schlemmer!

[Schlemmer kommt herbeigelaufen und schlägt mit den Hacken]

SCHLEMMER: Guten Morgen, Mr. MacNamara.

Schlemmer, wie oft habe ich Ihnen gesagt...? Ich will nicht, dass diese Leute jedes Mal stramm stehen, wenn ich in das Büro gehe.

SCHLEMMER: Ich weiß. Ich habe strenge Anweisungen gegeben.

MacNAMARA: Kriegen sie das nicht in ihre preußischen Schädel? Sie leben jetzt in einer Demokratie.

SCHLEMMER: Das ist ja das Problem. Früher, wenn ich ihnen befahl, sich zu setzen, haben sie sich gesetzt. Nun, in einer Demokratie, tun sie, was sie wollen. Und was sie wollen, ist Strammstehen.

MacNAMARA: Weiter. Gibt es schon Neuigkeiten vom Büro des Bürgermeisters?

SCHLEMMER: Ja, Sir. Negativ! [Schlägt mit den Hacken]. Sie werden es uns absolut nicht gestatten, einen Coca-Cola-Automaten im Reichstag aufzustellen.

MacNAMARA: Manchmal frage ich mich, wer den Krieg gewonnen hat ...

Weiter. Haben Sie die Flugtickets abgeholt für meine Frau und meine Kinder?

SCHLEMMER: Ja, Sir. Positiv! [Schlägt mit den Hacken und holt Tickets aus der Tasche]. Drei Plätze im Sechs-Uhr-Flugzeug nach Venedig. In Frankfurt wird umgestiegen.

MacNAMARA: Das erinnert mich - rufen Sie die Filiale in Frankfurt an. Sie sollen uns hunderttausend Flaschen schicken. Die Leute schmuggeln Cola in den Ostsektor und bringen das Leergut nicht zurück.

SCHLEMMER: Jawohl, Sir! [Schlägt mit den Hacken]

MacNAMARA: Weiter. Ich erwarte die russische Handelskommission um elf Uhr dreißig. Wenn sie hier sind, sollen sie direkt herein.

SCHLEMMER: Jawohl, Sir! [Schlägt mit den Hacken]

MacNAMARA: Weiter. Schlemmer, Sie sind gefeuert !

SCHLEMMER: Mr. MacNamara...?

MacNAMARA: Es sei denn, Sie hören auf, mit den Hacken zu schlagen!!

SCHLEMMER: Jawohl, Sir! [Schlägt mit den Hacken] ... Es tut mir leid. Ich vergesse mich ständig.

MacNAMARA: Diese alte Gestapo-Ausbildung, was?

SCHLEMMER: Bitte, Mr. MacNamara, das dürfen Sie nicht sagen. Es ist nicht wahr.

MacNAMARA: [steht auf und geht langsam auf Schlemmer zu] Unter uns, Schlemmer - was haben Sie während des Krieges gemacht?

SCHLEMMER: Ich war im „Untergrund“.

MacNAMARA: Widerstandskämpfer?

SCHLEMMER: Nein, Fahrer... in der U-Bahn Sie wissen schon, "the underground".

MacNAMARA: Und natürlich waren Sie gegen die Nazis – und mochten Adolf nie..

SCHLEMMER: Welcher Adolf? Sehen Sie, da unten, wo ich war, wusste ich gar nicht, was dort oben vor sich ging. Niemand hat mir jemals etwas erzählt.

MacNAMARA: Das ist alles, Schlemmer. Raus machen. Und schicken Sie mir Ingeborg rein.

SCHLEMMER: Jawohl, Sir.

[Schlemmer nimmt MacNamaras Hut und Schirm mit und hängt beides an den Kleiderständer. An der Tür dreht er sich um, schlägt mit den Haken und geht ab. MacNamara zuckt zusammen, geht hinter den Schreibtisch und setzt sich auf den Bürostuhl und dreht sich vom Publikum weg.]

2. Büro 2: Ingeborg

[Ingeborg kommt rein, schlendert aufreizen und heftig Kaugummi kauend am Schreibtisch vorbei und setzt sich auf die Couch. Sie klebt den Kaugummi unter die Couch, zupft den Rock etwas hoch, schlägt die Beine übereinander und hält Stift und Stenoblock bereit]

INGEBORG: Guten Morgen, Mr. MacNamara.

MacNAMARA: Und einen guten Morgen für Sie, Fraulein Ingeborg. [schwingt herum]

INGEBORG: Es ist nicht Fraulein -- es ist Fräulein -- mit einem Umlaut.

MacNAMARA: Stimmt... An: Wendell P. Hazeltine, [Ingeborg fängt sofort an mit zu stenografieren] Hauptsitz, Atlanta, Georgia. Von - CR MacNamara, Niederlassung Berlin. Produktionszahlen für Mai 270.000 Kisten. Der Verbrauch pro Kopf beträgt jetzt 5,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Verkauf übertraf Rheinwein um das Achtfache, kommt an Fassbier heran. Weiter. Werbekampagne zur Neuorientierung des Deutschen Geschäftsessen ist ein Erfolg. 27 Prozent trinken jetzt Coca-Cola zu ihrer Knackwurst. Weiter. Hier ist der richtige Kracher: Wir könnten das erste amerikanische Unternehmen sein, das den Eisernen Vorhang durchbricht. Ich habe Vorverhandlungen begonnen mit einem russischen Vertreter, und es sieht sehr vielversprechend aus. Mehr später.

Weiter. [schaut Ingeborg an] Was hast du am Wochenende gemacht?

INGEBORG: Nichts. Ich blieb zu Hause und wartete auf dich.

MacNAMARA: Ich habe versucht, es zu schaffen, glaube mir - ich habe nur... konnte nicht entkommen. [Telefon klingelt] Aber heute Abend gibt es gute Neuigkeiten.

[nimmt das Telefon ab] Jawohl? Frau MacNamara?

[Die Bühne öffnet sich, die Zuschauer erhalten Einblick in MacNamaras zuhause, wo seine Frau Phyllis gerade am Telefon wartet. Ingeborg schlägt die Beine übereinander, zieht den Rock ein paar Zentimeter nach unten]

Stellen Sie durch.

Yes, Phyllis. What's the matter ?

PHYLLIS: It's Tommy. We're having a little crisis here. He absolutely wants to bring his roller skates.

MacNAMARA: What do you mean by that? It's silly to pack them. What is he going to do with roller skates in Venice? All the streets are under water.

PHYLLIS: He says he wants to bring his aqualung and his snorkel too...

MacNAMARA: Look, Phyllis, let him pack what he wants.

PHYLLIS: Are you serious?

MacNAMARA: All right, so I'm spoiling him. Big deal!... Fritz will be there at five to pick you up at home. Then you'll pick me up at the office and I'll take you to the airport.

PHYLLIS: Yes, mein Führer... shall I prepare something for you for dinner tonight?

MacNAMARA: Uh... don't bother, Phyllis. I've got a desk full of work. [schaut zu Ingeborg und grinst] I'll just grab a quick bite somewhere. Bye, dear!

[Der Blick in MacNamaras Wohnung und Phyllis wird wieder verwehrt. MacNamara legt auf und wendet sich an Ingeborg]

Wie gesagt – gute Neuigkeiten.

INGEBORG: Deine Frau macht eine Reise?

MacNAMARA: Ja, endlich! Mit die Kinder.

INGEBORG: Ach so.

MacNAMARA: Also teilen wir uns heute Abend ein Schnitzel und beginnen wieder mit dem Deutschunterricht.

INGEBORG: Sollten wir. Du bist bestimmt schon etwas eingerostet.

MacNAMARA: Wir müssen einfach doppelt so hart daran arbeiten ab jetzt. Ist das gut?

INGEBORG: Das ist sehr gut.

MacNAMARA: Als erstes werden wir den Umlaut aufbürsten.

INGEBORG: Das ist wunderbar.

MacNAMARA: [kommt von hinten an sie heran, atmet ihr Parfüm ein] Wie alle Flieder in Niederbayern [Er blickt auf, als sich die Tür zu Schlemmers Büro öffnet und Schlemmer seinen Kopf herein streckt].

SCHLEMMER: Die Herren Kommunisten sind hier.

MacNAMARA: Schicken Sie sie rein. [Schlemmer zieht sich zurück] Das ist alles, Fräulein Ingeborg. Legen Sie das auf dem Fernschreiber nach Atlanta.

INGEBORG: Jawohl [steht auf und wackelt Richtung Ausgang]

MacNAMARA: Und nimm deinen Kaugummi mit!

INGEBORG: Jawohl [Wackelt zurück, nimmt den Kaugummi unter der Couch weg, währenddessen betritt schon die russische Kommission den Raum. Ingeborg wackelt ab, die drei Herren schauen]

3. Büro 3: Kommission

[Peripetchikoff, Borodenko und Mischkin kommen herein, alle recht einheitlich gekleidet mit Mantel und Hut so dass man wenig Gesicht sieht. Als Ingeborg an ihnen vorbei nach draußen wackelt, halten sie inne, schauen ihr nach und kriegen lange Hälse]

MacNAMARA: [streckt seine Hand aus] Schön, Sie zu sehen, again... Genosse Mischkin
[Aber weder Mishkin noch die anderen beiden beachten das, sie sind vertieft in Ingeborgs Abgang.]

MacNAMARA: [schnippt mit dem Finger vor Mischkins Gesicht] Hey, Mischkin.

MISCHKIN: [kommt zu sich] Ah, MacNamara. Ich möchte vorstellen.. der jetzige Kommissar Peripetchikoff, Vorsitzender unserer Handelskommission, und Genosse Borodenko, vom Soft-Drink-Sekretariat. [Beide geben MacNamara die Hand.]

MacNAMARA: Setzt euch. Setzt euch, Jungs.

PERIPETCHIKOFF: Wir haben keine Einwände. [Sie setzen sich steif auf die Couch.]

MacNAMARA: Zigaretten? Zigarren?

PERIPETCHIKOFF: [holt eine Zigarre aus der Brusttasche] Hier, nehmen Sie eine davon.

MacNAMARA: Danke [untersucht Zigarre] Hmmm – hergestellt in Havanna.

PERIPETCHIKOFF: Wir haben ein Handelsabkommen mit Kuba. Sie schicken uns Zigarren – wir schicken ihnen Raketen.

MacNAMARA: Gut gedacht! ... Nun habe ich von Genosse Mischkin erfahren, dass ihr sehr daran interessiert seid, dass Coca-Cola nach Russland kommt.

MISCHKIN: [zu Peripetschikoff] Er liegt völlig falsch. Ich habe nicht gesagt, wir sind sehr interessiert. Ich sagte, wir sind mäßig interessiert.

MacNAMARA: Trotzdem. Genosse Mischkin schlug vor, dass wir mit sechs Abfüllanlagen beginnen, in Moskau, Leningrad, Stalingrad – [die Zigarre beginnt widerlich zu schmecken] Wisst ihr was? Ihr wurdet betrogen. Das ist eine ziemlich miese Zigarre!

PERIPETCHIKOFF: Keine Sorge. Wir haben sie verschickt ziemlich miese Raketen. [Er stupst seine beiden Begleiter an, die lächeln. MacNamara, drückt die Zigarre im Aschenbecher aus, nimmt den Zeigestab]

MacNAMARA: Wie ich sagte [zieht den Zeigestab aus und zeigt] - sechs Werke – Moskau, Leningrad, Stalingrad, Kiew,. Charkow und Minsk. - Richtig?

MISCHKIN: Völlig falsch. Ich habe nie erwähnt Minsk. Ich sagte Pinsk!

MacNAMARA: Also gut. Pinsk ist dabei, Minsk ist draußen. Weiter. Unser Vertrag enthält die üblichen Konditionen - wir liefern den Sirup, die Abfüllung erfolgt durch Sie.

BORODENKO: Sicherlich nicht. Wir machen unseren eigenen Sirup. Sie liefern die Formel.

MacNAMARA: Vergessen Sie es, meine Herren. Die Formel bleibt in unseren Tresoren. Wir geben sie euch und als nächstes erfahren wir, dass die chinesischen Kommunisten sie haben.

PERIPETCHIKOFF: Keine Formel – kein Deal. [Die drei Russen stehen gleichzeitig auf]

MacNAMARA: Okay – kein Deal.

BORODENKO: Wir brauchen Sie nicht. Wenn wir Coca-Cola wollen, erfinden wir es selbst.

MacNAMARA: [geht von einem zum nächsten] Ach ja? 1956 habt ihr eine Flasche von Coca-Cola

in ein geheimes Labor in Swerdlowsk geflogen. Beim Versuch, die Inhaltsstoffe zu analysieren, sind vier Dutzend eurer Top-Chemiker durchgedreht. Stimmt's?

BORODENKO: Kein Kommentar.

MacNAMARA: 1958 habt ihr zwei Undercover-Agenten in unser Hauptbüro in Atlanta eingeschleust, um die Formel zu stehlen. Und was ist passiert? Sie sind übergelaufen und jetzt erfolgreiche Geschäftsleute in Florida – verkaufen Instant-Borschtsch. Richtig?

PERIPETCHIKOFF: Kein Kommentar.

MacNAMARA: Letztes Jahr habt ihr ein paar verrückte Sachen gemacht. Nachahmung - Kremlin-Kola. Sie haben es in den Satellitenländern probiert - aber nicht einmal die Albaner wollten es trinken. Sie haben es als Insektizid verwendet. Stimmt's?

MISCHKIN: Kein Kommentar.

MacNAMARA: Also entweder machen wir jetzt ein Geschäft oder nicht!

PERIPETCHIKOFF: [einschmeichelnd] Mein lieber amerikanischer Freund - wenn wir in friedlicher Koexistenz zusammenleben, braucht es ein gewisses Maß an Nachgiebigkeit. Geben und Nehmen...

MacNAMARA: [schlendert hinter den Schreibtisch] Oh, sicher. Wir geben und ihr nehmt.

PERIPETCHIKOFF: [empört] Was ist los – Sie vertrauen uns nicht?

MacNAMARA: [setzt sich] Kein Kommentar!

PERIPETCHIKOFF: Wenn es Ihnen nichts ausmacht - wir haben ein wenig Konferenz.

MacNAMARA: Bedienen Sie sich.

[Die drei Russen stecken die Köpfe zusammen und beginnen einen geflüsterten Austausch. Die Kuckucksuhr an der Wand zeigt jetzt genau elf. Es surrt, die Türen öffnen sich und heraus springt eine geschnitzte Figur von Uncle Sam, schwenkt eine amerikanische Flagge zur klingenden Melodie von Yankee Doodle. Die Russen blicken empört von ihrer Gruppe auf.]

MISCHKIN: Was ist das?

MacNAMARA: Meine Mitarbeiter haben es mir gegeben, am zehnten Jahrestag der Berliner Luftbrücke.

BORODENKO: Genossen - werden wir hier sitzen und uns diese billige Propaganda anhören?

PERIPETCHIKOFF Entspann dich, Boris. Während sie bringen Uncle Sam in Kuckucksuhren, wir werden bringen sowjetischen Kosmonauten auf den Mond.

MacNAMARA: Okay, also, ihr seid vielleicht die Ersten, die einen Mann zum Mond schießen. Aber wenn er eine Cola auf dem Weg will, muss er zu uns kommen. [Die Russen nehmen ihre Konferenz wieder auf.]

PERIPETCHIKOFF: Gut, wir sind grundsätzlich einer Meinung. Sie stellen den Sirup bereit.

MacNAMARA: Wir behalten die Hoheit.

PERIPETCHIKOFF: Hoheit? In Russland haben wir keine Hoheit. Nicht, seit wir haben liquidiert den Zar.

MacNAMARA: Trotzdem. Sie zahlen uns einen Prozentsatz des Bruttoumsatzes.

MISCHKIN: Geld? Rubel!

MacNAMARA: Dollar!

PERIPETCHIKOFF: Anstelle von Dollars würden Sie akzeptieren dreiwöchige Tour des Bolschoi-Balletts?

MacNAMARA: Bitte keine Kultur. Nur Bargeld.

BORODENKO: [zu seinen Kumpels]: Der hässliche Amerikaner...

MacNAMARA: Weiter. Sobald die Fabriken stehen, behalten wir uns die Inspektion vor.

PERIPETCHIKOFF: Natürlich. Und wir behalten uns das Veto-Recht vor.

MacNAMARA: Unsere Inspektoren haben das Recht...

PERIPETCHIKOFF: Veto!

MacNAMARA: Das dachte ich mir schon...

PERIPETCHIKOFF: Vergessen Sie die Details. Sie erstellen eine vorläufige Vereinbarung - wir werden sie in Moskau einreichen.

MacNAMARA: Und ich muss mich mit Atlanta beraten

BORODENKO: Wann sind die Unterlagen fertig?

MacNAMARA: Ich werde meine Sekretärin sofort damit beauftragen.

MISCHKIN: Ihre Sekretärin – ist sie diese blonde Dame?

MacNAMARA: Genau die.

PERIPETCHIKOFF: [Peripetchikoff ruft die Jungen zu einer weiteren Gruppe zusammen.] Sie schicken Papiere nach Ostberlin, mit blonder Dame, in dreifacher Ausfertigung!

MacNAMARA: Sie möchten die Unterlagen in dreifacher Ausfertigung – oder die Blondine?

PERIPETCHIKOFF: Sehen Sie, was Sie tun können. Wir bleiben bei Grand Hotel Potemkin.

MacNAMARA: Okay. Wie wärs jetzt mit ein bisschen Wodka und Cola?

PERIPETCHIKOFF: [Taschenuhr konsultierend] Nein, danke. Wir haben Notfalltermin mit der Schweizer Handelsdelegation. Sie schicken uns zwanzig Wagenladungen Käse. Völlig inakzeptabel. Voller Löcher. Auf Wiedersehen.

MacNAMARA: Wir sehen uns ...

4. Büro 4: Hazeltine 1

[MacNamara schaut den Russen amüsiert hinterher. Als er zurück zu seinem Schreibtisch geht, kommt Schlemmer herein, schlägt mit den Absätzen. MacNamara zuckt zusammen.]

MacNAMARA: [ohne sich umzudrehen] Was ist, Schlemmer?

SCHLEMMER: Es ist die Telefongesellschaft. Sie versuchen eine Überseeverbindung herzustellen von Atlanta, Georgia.

MacNAMARA: Sie müssen mein Fernschreiber bekommen haben. Ich wette, sie sind alle aufgeregt über den russischen Deal.

SCHLEMMER: Es lief gut?

MacNAMARA: Gut? Schauen Sie sich das an, Schlemmer [Er nimmt den Zeigestab, geht rüber zur Wandkarte, zeigt auf die Weite Russlands, ohne eine einzige Coca-Cola-Anstecknadel darin.] Alles Neuland. Dreihundert Millionen durstige Kameraden – Wolgaschiffer und Kosaken, Ukrainer und Äußere Mongolen - sehnen sich nach der Pause, die erfrischt. Verstehen Sie, was das bedeutet

SCHLEMMER: Wird die Aktie steigen?

MacNAMARA: Ich steige! Zum Job Nummer eins – Leiter aller europäischen Niederlassungen – Hauptsitz in London.

SCHLEMMER: Darf ich der Erste sein, der Ihnen gratuliert?

MacNAMARA: Ich hätte diesen Job schon vor fünf Jahren haben sollen. Ich war darauf eingestellt und kaufte mir sogar ein Regenschirm und eine Melone. Aber dann kam der Algerienkrieg.

SCHLEMMER: Der Algerienkrieg?

MacNAMARA: Ich war für den gesamten Nahen Osten verantwortlich.[Zeigt auf der Karte] neun Länder, fünfzehn Abfüllanlagen, alle nach Mekka ausgerichtet. Aber dann brach der Algerienkrieg aus, die Franzosen zogen sich zurück und die ganze schöne Kolonialherrschaft im Nahen Osten fiel in sich zusammen. Die Leute feierten so wild, dass sie die Coca-Cola Anlagen niederbrannten

SCHLEMMER: Oh weh...

MacNAMARA: Es gab einen großen Aufruhr in der Zentrale, und plötzlich war ich in Ungnade gefallen – nach Südamerika verbannt. Ich schleppte den Sirup über die Anden - auf Lamas - während ein Haufen Emporkömmlinge über meinen Kopf hinweg befördert wurden.

SCHLEMMER: Aber Sie sind jetzt in Berlin... [das Telefon klingelt]

MacNAMARA: Ja. Früher hatte ich neun Länder – jetzt habe ich eine halbe Stadt – und die kann jeden Tag explodieren. Aber MacNamara reitet nochmal! Ich werde jetzt den ganzen Weg gehen! [nimmt das Telefon ab] Ja?

[Er hält den Hörer zu, winkt Schlemmer aus dem Zimmer] Es ist Atlanta... [ein Teil der Bühne öffnet sich oder wird erleuchtet, zu sehen ist Mr. Hazeltine in seinem Chefbüro mit Hörer in der Hand und eine Packung Kleenex auf dem Tisch]

[Spricht in den Hörer] Hello? Hello? Mr. Hazeltine?...Yes, I can hear you. I'm fine, Mr. Hazeltine. How are you?

HAZELTINE: Well, if you must know, I'm miserable. Those damn magnolias are in bloom again, and so is my hay fever [wipes his nose with Kleenex]. MacNamara, there's something important I'd like to discuss with you.

MacNAMARA: [ballt die Faust voller Vorfreude] I thought you would, Mr. Hazeltine. You got my

teletype?

HAZELTINE: It's right here in front of me. Those figures for May are not bad.. Not bad at all.

MacNsMARA: 'Thank you, sir. And how about the Russian deal? Napoleon blew it, Hitler blew it, but Coca-Cola is going to pull it off.

HAZELTINE: Forget it, MacNamara. Forget it. We're not interested in doing business behind the Iron Curtain.

MacNAMARA: [bricht fast zusammen, fast sich ans Herz, zögert...]

HAZELTINE: MacNamara?

MacNAMARA: I'm sorry, Mr. Hazeltine - I can't hear you very well. We're not interested in the Russian market?

HAZELTINE: I wouldn't touch the Russians with a ten-foot pole. And I don't want anything to do with the Polish, either.

MacNAMARA: But this could be the biggest thing for the company since we introduced the six-pack.... Well, if it's against front-office policy...

HAZELTINE: You're damn right. But that's not what I called you about. Look, MacNamara, I'd like you to do me a big personal favor.

MacNAMARA: Yes, Mr. Hazeltine. You want me to - ship Mrs. Hazeltine another set of Meissener Porzellan?

HAZELTINE No, it's about our daughter Scarlett. She's seventeen now - sweet girl - fell in love with some damn rock'n'roll singer ... no, that was the one before, this is some pimple-faced basketball player, anyway, we sent her off on a little trip to Europe. [picks up Kleenex, wipes his nose] Where was I?

MacNAMARA: [mit schwacher Stimme]: Daughter Scarlett, pimple-faced basketball player, sent her to Europe.

HAZELTINE: Oh, yes. We had her spend a couple of weeks with our representative in Rome, and a couple of weeks with our man in Paris, and she's arriving in Berlin this afternoon. I'd appreciate it if you and Mrs. MacNamara could

MacNAMARA: Oh, we'd be delighted to have her stay with us. It's just that... my family has made some plans... and I have a few... plans of my own...

HAZELTINE: Well, if it's any sort of imposition, never mind, I'm sorry I called you.

MacNAMARA: Actually, I wasn't thinking of. Myself... it's your daughter I'm concerned about. With the political situation in Berlin the way it is, anything can happen any time.

HAZELTINE: Exactly. That's why I want you to take especially good care of her. She's just a child, really, and I don't like her to stay in a hotel alone at a time like this... She's flying Pan Am, the plane is due in Berlin at 4:30 [wiping his nose] ...unless those damn Communists shoot it down!

5. Flughafen 1: Scarlett

[Vor dem Flughafenterminal. Auf der Bühne ist MacNamaras Auto zu sehen, am Steuer Fritz. MacNamara und Phyllis stehen vor der Motorhaube, auf der ein großer Blumenstrauß liegt, und lehnen sich an. Sie schweigen und schauen in unterschiedliche Richtungen]

MacNAMARA: Now cut it out, Phyllis. What was I gonna do, the boss asked me to look after his only daughter, I can't... disappoint him...

PHYLLIS: What about your only children? And your only wife? We were all packed and ready to go. Don't you think we're disappointed?

MacNAMARA: Believe me, Phyllis, everybody's disappointed. We'll just have to put things off for a couple of weeks, the roller skates, and the snorkel, and the Umlaut...

PHYLLIS: The what?

MacNAMARA: [takes Phyllis by the arm] Right now, the important thing is to make sure that the girl has a good time, so when she goes home, all she'll talk about is "Our Man In Berlin"!

PHYLLIS: It's such a nuisance. Tommy will have to move into Cindy's room, I will have to learn how to cook Sauerbraten Southern style

MacNsAMARA: Come on, Phyllis, make an effort!

PHYLLIS: Yes, mein Fuhrer.

[Eine Stewardess kommt herein und geht mit einem kleinen Koffer vor der Bühne entlang. MacNamara schaut und spricht sie an]

MacNAMARA: Entschuldigen Sie, waren sie in dem Flugzeug aus Paris?

STEWARDESS: Oui, Monsieur.

MacNAMARA: Gibt es nicht eine Miss Hazeltine unter die Passagiere?

STEWARDESS: [mit französischen Akzent] Es gab eine Miss Hazeltine unter den Passagieren. Aber wir haben sie verloren.

MacNAMARA: Sie haben sie verloren?

STEWARDESS: Sie ist der Crew beigetreten.

[Von außen hört das Publikum lautes gelächter, freudvolles Gequieke und Schritte. Schließlich geht die Tür auf und Scarlett kommt herein, umringt von drei jungen Franzosen in Crewuniform, sie tragen ihre Koffer]

PHYLLIS: [to MacNamara] Scarlett Hazeltine, if I ever saw one.

[staunend beobachten die MacNAMARAS, wie Scarlett mit den Crewmitgliedern vor die Bühne tritt und sie auf die kleine Empore gehoben wird, stetig weiter kreischend und lachend]

MacNAMARA: Miss Hazeltine? I'm MacNamara, this is Mrs. MacNamara. [handing her flowers] Welcome to Berlin.

SCARLETT: Hi, there.

PHYLLIS: How was the flight?

SCARLETT: Just marvy. **The boys let me buzz Dusseldorf.(??)**

[to MacNamara] May I have your hat? [Sie nimmt seinen Hut und hält ihn den drei Crewmitgliedern hin]

Okay, Fans. Lasst sie rein. [Jeder der Franzosen wirft ein gefaltetes Stück Papier in den Hut. Scarlett schüttelt den Hut und hält ihn dann Phyllis hin.] Pick one, will you, please?

PHYLLIS: I'm game. [Sie nimmt einen der gefalteten Zettel aus dem Hut]

SCARLETT: What does it say?

PHYLLIS: [unfolds paper, reads] It says – Pierre [Einer der Franzosen stößt einen Schrei aus]

PIERRE: Das bin ich! [zu Scarlett] Wo darf ich dich abholen?

SCARLETT: [zu MacNamara] What's our address?

MacNAMARA: Why?

SCARLETT: Well, we just had this lottery... and Pierre won me.

PHYLLIS: Lucky Pierre.

SCARLETT: He's the navigator.

MacNAMARA: That so? [to Pierre] Nun, Sie sollten besser Ihren Kurs ändern, Sie Glückspilz, gerade kommen sie weit ab. [nimmt Scarletts Arm]

Hier entlang, Miss Hazeltine [Scarlett kommt hoch auf die Bühne und geht mit MacNamara zur Autotür]

SCARLETT: Now just a darn minute...!

MacNaMARA: [zur Crew] Auf Wiedersehen, Fans.

PIERRE: Aber das ist nicht fair. [zu Phyllis] Madame, kann ich nicht ihr Herz erwärmen, als Frau...

PHYLLIS: Das tun Sie bereits. Au revoir. [geht selbst zur Autotür]

SCARLETT: So you're going to be like that.

MacNAMARA: Like what?

SCARLETT: A company man. Like those old poops in Rome and Paris, breathing down my neck every minute, cramping my style.

MacNAMARA: Look, Miss Hazeltine, you're under-age and I'm under orders.

SCARLETT: Europe... what a drag! I've done the Colosseum bit and the Mona Lisa bit, but they never take me to any of those marvy places, like the Lido and the Crazy Horse and Le Sexy...

MacNAMARA: I promise you, you'll have a wonderful time in Berlin.

SCARLETT: That's why I came. I hear this is a real swinging town.

PHYLLIS: Where did you hear that?

SCARLETT: Don't you ever read the headlines? Everybody says Berlin is the hottest spot in the world right now...

PHYLLIS: [nimmt eine Chrysantheme aus dem Strauß und hält sie Scarlett vor den Mund] Would you care to make a short statement for the American Forces Network?

MacNaMARA: [schaut erbost zu Phyllis] Phyllis... please.

PHYLLIS: [in die Chrysantheme] We're a little late, folks... goodnight.

[Fritz nimmt die Koffer und verstaut sie im Kofferraum, die anderen steigen hinten im Wagen ein, Fritz geht ans Steuer]

MacNAMARA: [zu Scarlett] This your ticket? [zieht es aus Scarlett's Handtasche und gibt es Fritz]

PHYLLIS: [to MacNamara] You better send a cable her parents and tell them that Scarlett has checked in.

SCARLETT: Don't bother. Let 'em worry. I didn't volunteer for this trip. They deported me, just to bust it up between me and Choo-Choo...

SCARLETT: Choo-Choo Babcock. I met him in a telephone booth. Forty-three of us piled inside it - you know, to break the record - and Choo-Choo and I were on the bottom - and by the time we got out, we were engaged.

PHYLLIS: That's a record, all right.

SCARLETT: But Daddy didn't approve, because Choo-Choo's folks are from the wrong side of the tracks... and let's face it, my Daddy is an S.N.O.B.

MacNAMARA: A what?

SCARLETT: A snob!

MacNAMARA: Oh.

PHYLLIS: Seventeen... isn't that a little young to be engaged?

SCARLETT: Oh, I've been engaged four times. All the women in our family are sort of hot-blooded.

[Phyllis and MacNamara look at each other]

MacNAMARA: What have we got here? _

PHYLLIS: Whatever it is, it's all ours for the next two weeks. Isn't that marvy?

6. Büro 5: Scarlett wird vermisst

[Im Büro ist ein Flipchart aufgestellt. Schlemmer zeichnet akkurat mit Lineal und Marker eine steil steigende Gewinnkurve. MacNamara kommt etwas zerknirscht durch den Zuschauerraum, die Zuschauer stehen auf. MacNamara dreht sich um, schaut sie an...]

MacNAMARA: Schlemmer!!

SCHLEMMER: [Schlemmer kommt von der Bühne gerannt zu MacNamara und wendet sich an die Mitarbeiter] Nein, nein! Nicht aufstehen! [Er winkt ihnen, herunterzukommen, und sie setzen sich]

SCHLEMMER: [zu MacNamara] Es tut mir leid. Ich werde sie danach hier behalten und nachsitzen lassen...

MacNAMARA: Das ist egal. Schlemmer... mein Chauffeur ist heute Morgen nicht aufgetaucht.

SCHLEMMER: Fritz? Ich werde herausfinden, was mit ihm passiert ist.

MacNaMARA: Es ist mir egal, was mit ihm passiert ist. Finden Sie heraus, was mit meinem Auto passiert ist!

SCHLEMMER: Jawohl. [Schlägt mit den Hacken, MacNamara zuckt zusammen] Es tut mir leid. Während sie nachsitzen, werde ich üben, nicht mit den Hacken zu schlagen...

[MacNamara geht in sein Büro, Ingeborg beugt sich über den Schreibtisch und sortiert die Post]

MacNAMARA: Guten Morgen, Fräulein Ingeborg.

INGEBORG: [ohne sich umzudrehen] Guten Morgen.

[MacNamara entledigt sich seines Hutes, seines Regenschirms und seiner Aktentasche, stellt sich zu Ingeborg und atmet ihr Parfüm ein.]

MacNAMARA: Mmmm. Wie frisch gebackener Pumpernickel...

INGEBORG: [eisig] Hier ist Ihre Post, hier ist Ihr Wall Street Journal, [reicht ihm einen Umschlag] und hier ist meine Kündigung.

MacNaAMARA: Kündigung? Wovon redest du?

INGEBORG: Du lässt mich keine Überstunden mehr machen, du nutzt mich nicht aus an den Wochenenden, Du hast jedes Interesse verloren am Umlaut – also offensichtlich werden meine Dienste hier nicht mehr benötigt.

MacNAMARA: Du kennst mein Problem. Wir haben diesen Hausgast

INGE BORG: Du sagtest, sie wäre nur zwei Wochen in Berlin

MacNAMARA: Kann ich etwas dafür, wenn sie die Röteln bekommt?

INGEBORG: Sie ist jetzt seit zwei Monaten hier!

MacNAMARA: Es gefällt ihr hier. Es ist ein verdammtes Ärgernis - aber was soll ich tun? Sie rauswerfen?

INGEBORG: Muss sie nicht nach Hause gehen? Es ist August – beginnt die Schule nicht bald?

MacNAMARA: In Georgia? Man weiß ja nie... [wedelt mit dem Umschlag] Was soll nun dieser ganze Unsinn mit der Kündigung?

INGEBORG: Ich habe viele Jobangebote bekommen. Schließlich bin ich zweisprachig.

MacNAMARA: Das weiß ich.

INGEBORG: Erinnerst Du dich an die russische Handelskommission? Sie rufen mich dauernd an, sie wollen mich unbedingt.

MacNAMARA: Das wette ich. Diese sibirischen Wölfe...

INGE BORG: Also such dir lieber ein anderes Mädchen.

MacNAMARA: Also gut...Diktat!

[Ingeborg nimmt Block und Bleistift vom der Schreibtisch und setzt sich auf die Couch]

Kleinanzeige... geschaltet in allen Berliner Zeitungen. Attraktive Führungskraft mittleren Alters sucht attraktive junge Sekretärin. Muss vielseitig und kooperativ ein. Ausgezeichnetes Gehalt, angenehme Arbeitsbedingungen, Zusatzleistungen...

INGEBORG: [hört auf zu schreiben, schaut auf] Zusatzleistungen? Welche Zusatzleistungen

MacNAMARA: Kleine Extras, wie zum Beispiel... heute morgen kam ich an dieser Edelboutique am Kurfürstendamm vorbei und da war dieses weiße Cocktailkleid im Schaufenster, überall mit Punkten bedeckt. Und einen passenden Hut!

INGEBORG: ... und eine Tasche – und passende Schuhe?

MacNAMARA: Warum nicht?

INGEBORG: [streicht das Diktat durch] Ich nehme den Job!

MacNAMARA: Du hast ihn! [Er zerreißt das Kündigungsschreiben, während Ingeborg aufsteht.]

INGEBORG: Danke schön.

MacNAMARA: Gern geschehen. [Ingeborg legt ihre Arme um ihn] Bitte – nicht während Du Kaugummi kaust.

[Ingeborg nimmt den Kaugummi aus ihrem Mund, will ihn küssen, als Schlemmer hereinkommt.]

MacNAMARA: Das ist alles, Fräulein. Später mehr.

INGEBORG: Jederzeit. [Ingeborg ab]

MacNAMARA: Ja, Schlemmer?

SCHLEMMER: Ich rief die Werkstatt an - ich rief seine Frau an... kein Fritz!

MacNAMARA: Ich sehe, das wird einer dieser Tage. Rufen Sie lieber die Polizei.

SCHLEMMER: Das habe ich schon getan. Habe ihnen alles gegeben. Beschreibung des Autos – Modell, Kennzeichen. Nummer, Motornummer

MacNAMARA: Sie sind ein guter Mann, Schlemmer.

SCHLEMMER: Vielen Dank, Sir.

MacNAMARA: Schlemmer, wie viel zahlen wir Ihnen?

SCHLEMMER: Zweihundert Mark die Woche.

MacNAMARA: Mal sehen... das wäre dann etwa 50 Dollar?

SCHLEMMER: Das ist alles.

MacNAMARA: Das reicht.

SCHLEMMER: Jawohl, Sir.

[Als Schlemmer sich zum Gehen umdreht, klingelt das Telefon. MacNamara nimmt ab.]

MacNAMARA: Hallo? Ja? ...Atlanta, Georgia? Stellen Sie es durch.

[ein Teil der Bühne öffnet sich und zeigt das Büro von Hazeltine. Hazeltine telefoniert. Auf seinem Schreibtisch liegt ein halb gepackter Aktenkoffer]

HAZELTINE: MacNamara, what's going on there in Berlin? [picks up letter from the desk] I have a letter here from Scarlett... says she's been going to operas, concerts, museums -- that doesn't sound like my little girl.

MacNAMARA: Oh, you're going to be surprised, Mr. Hazeltine, she's a different person now. I don't mind telling you we were a little worried when she first arrived... but she turned out just fine.

HAZELTINE: Well, I'd be damned. Anyway, you'll be relieved to know that Mrs. Hazeltine and I are leaving for Europe today, and we're going to take Scarlett off your hands.

MacNAMARA: We'll be sorry to lose her... it was no bother at all. Two weeks, two months, what's the difference?

HAZELTINE: Well, I want you to know we're mighty grateful to you, MacNamara. Actually, the reason I'm making this trip... there's going to be a shift in personnel we're naming a new head of European operations and... you won't be forgotten, Mac.

MacNAMARA: The London job? [stellt (oder setzt) sich gerade hin] Well, I don't know. what to say. I never expected anything like that. [geht zum Kleiderständer und spielt mit Hut und Regenschirm] Just to be considered for the job is a great honor. Of course, I have been with the company for fifteen years and I know the European market like the inside of my pocket

[Schlemmer kommt herein und eilt zum Schreibtisch]

SCHLEMMER: Hier ist Ihre Frau, auf der anderen Leitung, sie muss mit Ihnen reden.

MacNAMARA: [Hand auf dem Mundstück] Nicht jetzt. Ich führe ein Ferngespräch.

SCHLEMMER: das habe ich ihr gesagt, aber sie besteht darauf.

[Ein Teil der Bühne öffnet sich und zeigt das Heim der MacNamaras mit Phyllis am Telefon]

MacNAMARA: [ins Telefon] Would you hold on for a minute, Mr. Hazeltine? There's a little emergency in the accounting department.

HAZELTINE: Sure.

MacNAMARA: [drückt eine Taste am Telefon] What is it, Phyllis? What's so important?

PHYLLIS: [süßlich] Well, if you put it that way, nothing, really. I just thought you might be interested in what's going on around the house, mein Führer.

MacNAMARA: You out of your mind? I'm talking to Mr. Hazeltine about the London job, and you want to chit-chat?

PHYLLIS: I'm sorry. It's just that Miss Hazeltine is missing. But we can discuss it some other time, Bye! [scheint aufzulegen]

MacNAMARA: Missing? [wird sehr nervös] Wait a minute, Phyllis, Phyllis. What do you mean, she's missing?

PHYLLIS: I called her for breakfast this morning but she wasn't in her room. And her bed hasn't been slept in.

MacNAMARA: That's ridiculous. We got back from the movie around eleven and Scarlett went right upstairs. What could have happened to her?

PHYLLIS: Who knows? Gone with the wind? Maybe she ran away, maybe she was kidnapped by a white slave ring...

MacNAMARA: Oh, swell! Hold on, will you?

SCHLEMMER: Gibt es Ärger?

MacNAMARA: Ich wünschte ich wäre in der Hölle oder nie geboren worden...! [MacNamara drückt wieder auf den Knopf am Telefon und spricht dann mit ganz ruhiger und freudiger Stimme] Sorry, Mr. Hazeltine... they come running to me with all their little problems. Now about your trip what boat are you sailing on?

HAZELTINE: Boat? Who's got time for that? Mrs. Hazeltine and I are flying to New York this afternoon, taking the overnight jet to London, there's a connecting flight to Berlin... and we'll be there at noon tomorrow.

MacNAMARA: Noon tomorrow? You mean, our 'time?

HAZELTINE: Sure!

MacNAMARA: ...Oh, of course, I'll tell Scarlett... first chance I get. Yes, sir, we'll see you at the airport. [lächelt nervös]

HAZELTINE: Unless those damn Communists shoot the plane down. Auf Wiedersehen! [legt auf, die Bühne mit Hazeltine schließt sich wieder]

MacNAMARA: [drückt wieder auf den Knopf am Telefon] For God's sake, Phyllis, we've got to find that idiot... her parents are arriving tomorrow ... Well, where could she be? She doesn't know anybody in Berlin except us.

[Während er weiter ins Telefon spricht, kommt Fritz, der Chauffeur, durch den Zuschauerraum und in MacNamaras Büro gelaufen. Er stellt sich zu Schlemmer und sie beginnen leise zu streiten]

MacNAMARA: Please search her room, maybe she left a note. What about her luggage?

PHYLLIS: Everything is still here.

MacNAMARA: ... Well, I'm glad to hear something is still there. I'm not blaming you... it's just that lousy MacNamara luck. First I lost a bottling plant, now I lose the boss's daughter. [Schlägt den Hörer auf, der Bühnenteil mit Phyllis schließt sich wieder]

SCHLEMMER: [zu MacNamara] Ich glaube, wir kommen voran. Wir haben Fritz gefunden. [Schlemmer und Fritz schlagen mit den Hacken]

MacNAMARA: Fritz? Ach, zur Hölle mit Fritz! Es ist das Mädchen, nach dem wir jetzt suchen.

SCHLEMMER: Genau. Er hat einige Informationen...

MacNAMARA: [drohend zu Fritz] Wo ist sie?

FRITZ: Ich weiß es nicht... nicht genau... aber gestern abend habe ich sie am Brandenburger Tor abgesetzt.

MacNAMARA: Das Brandenburger Tor? Warum?

FRITZ: Weil ich sie dort jede Nacht absetze... und jeden Morgen wieder abhole.

MacNAMARA: Wie lange geht das schon so?

FRITZ: Seit letztem Monat. Normalerweise bringe ich sie zurück ins Haus, bevor Sie aufwachen... aber heute Morgen warte ich auf sie... und warte...

MacNAMARA: Sie meinen, Sie haben ihr geholfen, sich hinter meinem Rücken wegzuschleichen?

FRITZ: Ja, Sir. Aber ich habe eine sehr gute Entschuldigung.

MacNAMARA: Was?

FRITZ: Sie zahlt mir hundert Mark pro Nacht... fünfzig fürs Fahren, fünfzig fürs Schweigen.

SCHLEMMER: [zu MacNamara] Habe ich Ihre Erlaubnis, ihn zu entlassen?

MacNAMARA: Noch nicht! [zu Fritz] Gehen wir nun Schritt für Schritt vor. Nachdem Sie sie am Brandenburger Tor abgesetzt haben, was dann? Was tut sie?

FRITZ: Sie überquert die Grenze nach Ost-Berlin.

MacNAMARA: Ost-Berlin?

FRITZ: Deshalb mache ich mir solche Sorgen. Denn heute Morgen ist sie nicht zurückgekommen.

MacNAMARA: Du bist besorgt? [geht zum Telefon] Ich gehe in Flammen auf, und er ist besorgt... [nimmt den Hörer ab] Ingeborg? Mach die Telefonzentrale frei. Ich will Brigadegeneral Hartel, kommandierender Offizier der amerikanischen Sektor. Weiter. Bringen Sie mir Bürgermeister Willy Brandt. Weiter. Hol mir den Polizei Kommissar von West-Berlin. Weiter. Ich möchte mit dem US-Botschafter sprechen in Bonn. Verstanden? Okay. [legt auf] Fritz, du wartest unten, wir brauchen dich vielleicht später.

[Fritz ab]

Schlemmer - wie können wir herausfinden, was mit ihr passiert ist? Können wir Informationen aus Ost-Berlin bekommen?

SCHLEMMER: Nur über offizielle Kanäle und in dreifacher Ausfertigung

MacNAMARA: Was wäre, wenn wir einfach zum Telefonhörer greifen und die dortigen Behörden anrufen?

SCHLEMMER: So einfach ist das nicht.

MacNAMARA: Warum nicht?

SCHLEMMER: Es gibt keinen direkten Telefondienst nach Ost-Berlin. Man muss Stockholm anrufen, von dort geht es über Warschau nach Leipzig, dann nach Ost-Berlin, und dann... neun von zehn Malen, bekommt man die falsche Nummer.

MacNAMARA: Versuch es trotzdem!

SCHLEMMER: Jawohl, Sir.

[Als er sich zum Gehen wendet, ertönt ein Surren der Kuckucksuhr. Es ist genau elf, und Uncle Sam springt heraus und schwenkt seine Flagge die Melodie von Yankee Doodle. Schlemmer nimmt Haltung an und schlägt mit den Hacken]

MacNAMARA: Schnell machen!

[Schlemmer ab]

7. Büro 6: Scarlett kommt wieder

[Das Telefon klingelt und MacNamara nimmt ab]

MacNAMARA: Ja? General Hartel ist im Manöver? Was ist mit Bürgermeister Willy Brandt? ...Oh, er beobachtet die Manöver. Und der Polizeipräsident? ...ich verstehe: Er beobachtet Willy Brandt. Wer kümmert sich denn um den Laden?... Was ist mit dem Anruf nach Bonn? Unser Botschafter ist zu Konsultationen wieder in Washington?...

[Die Tür vom Vorzimmer öffnet sich, und Scarlett kommt in einem leichten Sommerkleid]

MacNAMARA: [winkt ohne sie zu beachten] Kommen Sie herein - kommen Sie herein. Ich bin gleich da [dann ins Telefon] Verbinden Sie mich nach Washington, ins Außenministerium, wer auch immer antwortet... und wenn Sie kein Glück haben, bringen Sie mir Senator Talmadge von Georgia!...

[Scarlett geht leise und unbeschwert zum Schreibtisch, MacNamara reagiert plötzlich auf Scarletts Anwesenheit]

Scarlett! [er knallt auf den Hörer auf]

SCARLETT: Warum die ganze Aufregung?

MacNAMARA: Ach... gar nichts. Du hast uns nur höllisch Angst gemacht! Geht es dir gut?

SCARLETT: Ich bin einfach wunderbar!

MacNAMARA: Was hast Du in Ostberlin gemacht?

SCARLETT: Meinen Sie... letzte Nacht?

MacNAMARA: Ich meine all diese Nächte.

SCARLETT: Sehen Sie... da ist dieser Junge dort drüben... [quietscht vor Begeisterung] WOW!

MacNAMARA: Was? Junge? Was hast du vor?

SCARLETT: Nun, ich traf ihn vor etwa sechs Wochen. Ich ging nach Ostberlin und dort war diese Parade... und sie wollten mich verhaften!

MacNAMARA: Dich verhaften?

SCARLETT: Weil ich Fotos gemacht habe. Und dann dieser Junge... er war bei die Parade... Er sagte zu die Polizisten, ich sollte nicht verhaftet werden, ich wäre so bemitleidenswert. Denn ich bin ein typisch bourgeoiser Parasit, die faule Frucht einer korrupten Zivilisation... natürlich habe ich mich sofort in ihn verliebt...

MacNAMARA: Natürlich...

SCARLETT: Möchten Sie sehen sein Bild?

MacNAMARA: Nicht unbedingt.

SCARLETT: [Scarlett holt ein Foto aus ihrer Tasche und gibt ihn MacNamara] Jetzt möchte ich Ihre ehrliche Meinung hören. Ist er nicht schön?

MacNAMARA: Chruschtschow? Du hast dich in Chruschtschow verliebt?

SCARLETT: Nein, Sie Dummerchen. Chruschtschow ist auf dem Plakat. Er steht dahinter und hält das Plakat hoch. Sein Name ist Otto.

SCHLEMMER. [kommt eilig herein] Endlich habe ich Ostberlin am Telefon! Und wie erwartet... falsche Nummer. [Er hält abrupt inne, als er Scarlett bemerkt]

SCARLETT: Hallo.

MacNAMARA: [gibt ihm das Foto zurück] Nun, Du und dieser Otto, was genau machst ihr, wenn ihr zusammen seid?

SCARLETT: Oh, lauter tolle Sachen. Ich wasche seine Hemden, und er erweitert mein Horizont. Er bringt mich Deutsch bei, besonders den Umlaut, und erklärt mir alles über Politik! Und wenn es eine warme Nacht ist, legen wir uns auf das Dach und schauen den Sputniks zu, die vorbeifliegen.

MacNAMARA: Ist das alles? Wobei, dein Deutsch ist erstaunlich gut...

SCARLETT: Nun, letzte Nacht haben wir aufgeblasen... Luftballons.

MacNAMARA: Luftballons?

SCARLETT: Ja, Balloons [sie holt einen aus ihrer Handtasche und beginnt, ihn aufzublasen]

SCHLEMMER: [zu MacNamara] Das ist ein kommunistisches Mittel. Bei Ostwind lassen sie die zu uns herüberfliegen um unsere Moral zu untergraben.

[Mittlerweile hat Scarlett den Ballon so weit aufgeblasen, dass MacNamara die Beschriftung darauf lesen kann]

MacNAMARA: [nimmt den Ballon] Yankee, go home?!

SCARLETT: Es gibt sie in allen Farben - grün und gelb und blau...

MacNAMARA: Du hast diesem Kerl geholfen, anti-amerikanische Propaganda zu verbreiten?

SCARLETT: Es ist nicht anti-amerikanisch, sondern anti-Yankee. Und ich komme her, jeder ist gegen die Yankees.

SCHLEMMER: Ich bin durchaus bereit, dies zu 'Russki Go Home' zu ändern und bei Westwind...

MacNAMARA: Okay, okay! [gibt Schlemmer den Ballon, Schlemmer ab] Jetzt hör mir zu, Scarlett Hazeltine... diese Dummheiten wird es nicht mehr geben! Denn morgen kommen deine Eltern, um dich nach Hause zu holen.

SCARLETT: Sie kommen?

MacNAMARA: Wenn deine Eltern kommen, möchte ich, dass Du den Mund hältst! Für dein und für mein Wohl... denn wenn sie jemals herausfinden was los war...

SCARLETT: [gedankenverloren] Ich bespreche das lieber mit Otto.

MacNAMARA: Nein, das tust du nicht. Du wirst ihn nie wieder sehen, du gehst nicht zurück nach Ost-Berlin.

SCARLETT: Oh, er ist gleich da unten. [geht zum Fenster, lehnt sich heraus und ruft] OTTO [MacNamara gesellt sich zu Scarlett ans Fenster seines Büros]

SCARLETT: Otto! Liebling!! Komm hoch, Liebchen!

MacNAMARA: [angewidert] Liebchen? [geht vom Fenster weg] Ich will diesen Widerling nicht in meinem Büro. Warum schickst du ihn nicht nach Hause seinen Käfig putzen?

SCARLETT: Ich denke, es wäre besser, wenn er wäre hier, denn wir müssen Ihnen etwas sagen.

MacNAMARA: Mir was sagen? [ein schrecklicher Verdacht keimt auf] Du bist doch nicht schon wieder verlobt, oder?

SCARLETT: Nein, diesmal nicht...

MacNAMARA: Gott sei Dank!

SCARLETT: Wir sind verheiratet.

MacNAMARA: Einen Moment lang hatte ich Angst. ...Du bist verheiratet?!

SCARLETT: [freudig] Äh-ja. Am Montag sind es schon sechs Wochen.

MacNAMARA: [am Rande der Apoplexie] Du hast einen Kommunisten geheiratet?!

SCARLETT: Er ist kein Kommunist, er ist ein Republikaner. Stammt aus der Deutschen Demokratischen Republik!

MacNAMARA: [dem Schlaganfall nahe] Du dummes, blödes, kleines Töpf. Ist dir klar, was du getan hast? Du hast mich ruiniert Was werden deine Eltern sagen? Sie vertrauten mir... und ich habe dir vertraut... dann gehst du und ziehst so einen idiotische Kapriole ab..?!!

SCARLETT: Warum hast du nicht besser auf mich aufgepasst?

MacNAMARA: Fünfzehn Jahre... und die Firma geht den Bach runter! Ich werde auf die schwarze Liste gesetzt. Meine Kinder werden verhungern. Meine Frau wird Bleistifte verkaufen. Und das alles wegen dir und deinem heißen Blut.

8. Büro 7: Otto

[Mit den Händen in den Hosentaschen, betont frech und verachtend, schlurft Otto auf Sandalen und mit Mao-Mütze durch den Zuschauerraum und kommt zum Büro. Kopfschüttelnd schaut er auf dem Weg das Publikum an]

SCARLETT: Komm rein, komm rein, Otto. Das ist Mr. MacNamara [zeigt auf MacNamara und dann auf Otto] mein Mann, Otto Ludwig Piffl.

MacNAMARA: Piffl?! Wouldn't you know... [sieht Otto mit Abneigung an] Wo hast du den ausgegraben? Er trägt nicht mal Socken!

SCARLETT: Er trägt auch keine Shorts. Ist das nicht aufregend? [sie küsst Otto]

MacNAMARA: [zu Otto] Nimm deine Mütze ab!

OTTO: [betont provokant] Warum?

MacNAMARA: Weil ich es gesagt habe.

OTTO: An Lenins Grab nehme ich meine Mütze ab. Wenn Tschaikowsky gespielt wird nehme ich meine Mütze ab. Aber in einem Coca-Cola-Büro... pfui!

SCARLETT: Tu es für mich, Otto, Liebling.

OTTO: Für dich mache ich es. [Er nimmt seine Mütze ab und gibt den Blick auf eine Mähne ungepflegter Haare frei.

MacNAMARA: Er könnte einen Haarschnitt gebrauchen... und ich möchte ihm den selbst geben. Mit einem Hammer und Sichel.

OTTO: Kriegstreiber!

MacNAMARA: Halt die Klappe, du Punk.

SCARLETT: Reden Sie nicht so mit meinem Mann.

MacNAMARA: Er ist nicht dein Ehemann. [zu Otto]Erstens ist sie minderjährig. Außerdem erkennen wir die Regierung der DDR nicht an. Und als sie deine Hemden wusch, hast Du ihr das Gehirn gewaschen: Die ganze Sache ist illegal.

SCARLETT: Nein, ist es nicht. Ich habe ein Zertifikat. [zu Otto] Und erzähl ihm von den Eheringen. [Sie streckt ihre rechte Faust aus und zeigt ein schlichtes Metallband an ihrem Ringfinger. Otto streckt seine Faus aus und zeigt ein passendes Band.]

OTTO: Geschmiedet aus dem Stahl einer tapferen Kanone die bei Stalingrad kämpfte!

MacNAMARA: Es ist mir egal, wer dein Juwelier ist. Die Ehe ist illegal!

OTTO: Das sagen Sie. Aber in den Augen des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik sind wir Ehemann und Ehefrau.

MacNAMARA: Du bist jetzt nicht in Ostdeutschland, Du bist in West-Berlin. Und ich kann dich verhaften lassen, weil Du mit einer Minderjährigen auf den Dächern lagst.

OTTO: [Grinst] Natürlich kannst du das. Ich kenne Ihre Taktik. Sie können mich verhaften lassen Sie können mich foltern lassen, Sie können mich erschießen lassen. So wie Sie es im Kongo getan haben!

SCARLETT: Afrika den Afrikanern!

MacNAMARA: Alles was ich von dir will, Scarlett Piffl, ist Schweigen... und ein ordentliches

Stückchen davon.

OTTO: Reden Sie nicht so mit meiner Frau.

[Das Telefon klingelt und MacNamara greift zum Hörer]

MacNAMARA: [ins Telefon] Wer?...Brinkley? Sag ihm, ich habe schon Huntley die Nachricht übergeben [legt auf. Zu Otto, einen neuen Ansatz ausprobierend]

Schau, Otto-Baby, wenn wir in friedlicher Koexistenz zusammenleben wollen, muss es ein gewisses Geben und Nehmen geben. Wie wäre es mit tausend Mark?

OTTO: Wofür?

MacNAMARA: Steig einfach auf dein Fahrrad, radle zurück woher du kommst, und vergiss das Ganze.

SCARLETT: Man kann ihn nicht bestechen.

MacNAMARA: Zweitausend?

OTTO: Wie wäre es mit fünftausend?

SCARLETT: [überrascht] Otto! Was sagst du?

MacNAMARA: Okay, fünftausend Mark.

OTTO: Wenn es fünftausend wert ist – warum nicht fünfzigtausend?

MacNAMARA: Fünfzigtausend? Bist du verrückt?

OTTO: [zu Scarlett] Ich möchte nur sehen, wie weit sie gehen, um eine glückliche sozialistische Ehe zu zerstören. [zu MacNamara] Ich spucke auf Ihr Geld. Ich spucke auf Fort Knox. Ich spucke auf die Wall Street.

MacNAMARA: Er ist ein unhygienischer kleiner Idiot, nicht wahr?

OTTO: Sie und ihresgleichen seid dem Untergang geweiht. Wir werden West-Berlin übernehmen, wir werden ganz Europa übernehmen. Wir werden euch begraben!

MacNAMARA: Tu mir einen Gefallen, ja? Begrabe uns... aber heirate uns nicht.

OTTO: [eine ausladende Geste wegen dem schicken Büro] Schauen Sie sich all diese Verschwendung an. Der Kapitalismus ist wie ein toter Hering im Mondlicht. Er glänzt, aber er stinkt.

SCARLETT: [zu MacNamara, stolz] Er redet die ganze Zeit so. [zu Otto] Erzähle ihm vom Coca-Cola-Kolonialismus.

MacNAMARA: What??

OTTO: Wie der Vorsitzende Chruschtschow am vierzigster Jahrestag der Revolution...

MacNAMARA: Zur Hölle mit der Revolution... und zur Hölle mit Chruschtschow!

OTTO: Zur Hölle mit Frank Sinatra!

MacNAMARA: [zu Scarlett] Oh, das wird ein echtes Zuckerschlecken, wenn deine Eltern morgen hierher kommen. Wie sollen wir das hier [zeigt auf Otto] erklären?

SCARLETT: [unbekümmert] Das ist dein Problem... Denn ich werde nicht hier sein

MacNAMARA: Was meinst du damit, du wirst nicht hier sein?

OTTO: Heute Abend fahren meine Frau und ich nach Moskau.

MacNAMARA: Moskau?

SCARLETT: Das wollte ich dir sagen. Otto hat ein Stipendium für das Technologische Institut des Volkes erhalten. Er wird Raketeningenieur!

OTTO: Sowjetische Raketen -- vroom -- [schießt pantomimisch eine Rakete hoch] zur Venus!
Amerikanische Raketen -- phfft, phfft -- [zeigt pantomimisch einen Fehlstart] Miami Beach!

SCARLETT: [zu MacNamara] Sag' Papa einfach, ich bin auf dem Weg in die UdSSR... das ist die Abkürzung für Russland.

MacNAMARA: Bist du vollkommen wahnsinnig? Aus Russland versucht man heraus, nicht hinein zu kommen.

SCARLETT: Wohin Otto geht, gehe ich.

OTTO: [zu MacNamara, streitlustig] Versuchen Sie einfach, uns aufzuhalten.

[Schlemmer kommt ins Büro]

SCHLEMMER: [zu MacNamara] Können Sie mit Ihrer Frau reden?

MacNAMARA: Also, ich kann sicherlich nicht mit denen hier reden. [zeigt auf Scarlett und Otto]

SCHLEMMER: Auf dem Telefon...

[Die Bühne öffnet sich wieder und zeigt Phyllis zuhause am Telefon]

MacNAMARA: [nimmt den Hörer ab] Hallo? Ja, Schatz?

PHYLLIS: Hello? Yes, dear?

PHYLLIS: Mac, hold everything -- I bet I know what happened to Scarlett. Lucky Pierre must be back in town.

MacNAMARA: It's not Lucky Pierre... it's Crazy Otto! Are you ready for this? She's married!

PHYLLIS: What?

MacNAMARA: That's right. She got herself an ever-lovin', curly-haired, **cart-caring** husband. She married a communist and is about to leave for Moscow!

PHYLLIS: A Communist?... This is going to be the biggest thing to hit Atlanta since General Sherman threw that little barbecue...

MacNAMARA: Yeah. Hysterical. Well, what can I do? Go fight the Kremlin? I can't stop them. They're young, they're in love, and we're a dead herring in the moonlight. So who am I to stand in the way of a happy socialist marriage?

PHYLLIS: Oh, come on, Mac. I know you. You've already got something up your sleeve...

MacNAMARA: I wouldn't be surprised. Bye. [legt auf, wendet sich an Scarlett] Nun – um wie viel Uhr brecht ihr auf, Kinder?

SCARLETT: Sieben Uhr. Im Moskau-Express.

OTTO: [auf der Hut] Warum wollen Sie das wissen?

MacNAMARA: Weil ich den Zug sprengen werde. Was macht euch so misstrauisch?

SCARLETT: [zu Otto] Ich gehe besser zurück ins Haus und beginne zu packen. Meinst Du, ich sollte beide meine Nerzmäntel mitnehmen?

OTTO: Liebling, keine Frau sollte zwei Nerze haben, bis nicht jede Frau einen hat.

MacNAMARA: [zu Scarlett] Warum schneidest du nicht den anderen auf und machst ihm Shorts daraus? Ich habe gehört, es friere dort die ganze Zeit.

SCHLEMMER: Dreißig Grad unter Null.

OTTO: Faschistische Lügen!

SCARLETT: [zu Otto] Geh lieber nach Hause und pack auch, Schatz.

OTTO: Das wird keine Zeit dauern. Nur mein Schachbrett, mein Ersatzhemd und zweihundert Bücher.

MacNAMARA: [zu Scarlett] Nun, während Smarty zurück nach Ostberlin fährt, soll Fritz dich nach Hause fahren. [während Scarlett und Otto sich umarmen, nimmt Schlemmers Arm und geht mit ihm zum Büroeingang. Sie flüstern angestrengt]

SCHLEMMER: [laut, damit Otto und Scarlett es hören] Sie lassen sie nach Moskau gehen?

MacNAMARA: Warum denn nicht...?

[beide ab]

OTTO: Denk nur, Liebchen... morgen Abend... wir schlendern Hand in Hand über den roten Platz.

SCARLETT: Ich hoffe, Du schämst dich nicht für mich vor deinen Freunden.

OTTO: Natürlich nicht.

SCARLETT: Ich verspreche dir, ich werde meinen Schmuck nur zu Hause tragen.

OTTO: Sie haben für uns eine großartige Wohnung... nur einen kurzen Spaziergang vom Badezimmer.

SCARLETT: Ich liebe dich.

OTTO: Ich werde dich sehr glücklich machen. Jeden Morgen frühstücken wir im Bett.

SCARLETT: Das klingt wunderbar.

OTTO: auch Mittagessen... auch Abendessen

SCARLETT: Im Bett?

OTTO: Es gibt keinen Tisch, und keine Stühle.

SCARLETT: Wen interessiert das?

[Sie küssen sich. MacNamara kommt herein]

OTTO: [zu Scarlett] Ich hole dich pünktlich um sieben Uhr dreißig ab. Der Sieben-Uhr-Zug nach Moskau fährt pünktlich um Viertel nach acht ab. [Er hat den Arm um Scarlett gelegt und führt sie zur Tür]

MacNAMARA: Wartet eine Minute, Kinder – bevor ihr geht – Ich möchte dir ein kleines Geschenk machen.

OTTO: [dreht sich um] Warum?

MacNAMARA: Es ist üblich, wenn zwei Menschen heiraten.

SCARLETT: Ottos Freunde geben uns keine Geschenke. Stattdessen schicken sie das Geld an die ausgebeuteten Baumwollpflücker in Mississippi.

MacNAMARA: [schaut sich im Büro um] Wie wärs mit einem Cocktailshaker? Nein, ich denke nicht. Ich weiß... die Kuckucksuhr. [nimmt sie von der Wand] Handgefertigt von Zwergen im Schwarzwald, in Furtwangen.

OTTO: [zu Scarlett] Also beuten sie jetzt selbst die Zwerge in Furtwangen aus. [MacNamara trägt die Uhr zum Schreibtisch, beginnt sie einzuwickeln, in einer Ausgabe des Wall Street Journal]

MacNAMARA: Tut mir leid, ich habe keine schönere Verpackung...

OTTO: Wir wollen nichts von Ihnen.

SCARLETT: Otto, sei nicht unhöflich. Ich finde es sehr süß von Mr. MacNamara. Jetzt werden wir haben ein Bett und eine Uhr

OTTO: Wir bekommen in Russland unsere eigene Uhr.

MacNAMARA: Wenn eure Uhren nicht besser laufen als eure Züge, dann könnt ihr auch diese nehmen... [Er legt Otto die in Zeitungspapier eingewickelte Kuckucksuhr in die Hand.]

OTTO: Jetzt lachen Sie über uns – aber nicht lange. Weil Sie arrogant und fett sind und aufgebläht. Die Würmer werden ein Picknick machen.

MacNAMARA: Wir sehen uns auf den Barrikaden, Kumpel.

[Otto ab]

SCARLETT: [vertraulich zu MacNamara] Wenn der Tag kommt, werde ich eine gutes Wort für Sie einlegen.

OTTO: [ruft aus dem Off] Scarlett...!

SCARLETT: [zu MacNamara] Es sind meine Eltern, die mir leid tun. Es ist zu spät, sie zu retten. Otto sagt, sie müssen liquidiert werden.

[Sie eilt Otto hinterher. MacNamara setzt sich ruhig und zufrieden hinter den Schreibtisch und legt die Füße hoch. Die Bühne verdunkelt und das Geschehen vor der Bühne wird beleuchtet. Fritz hat das Fahrrad gebracht und steht mit Schlemmer bereit Otto und Scarlett gehen zu den beiden und verabschieden sich voneinander]

OTTO: Auf Wiedersehen, Liebchen.

SCARLETT: Auf Wiedersehen.

[Sie küssen sich. Scarlett geht mit Fritz durch den Zuschauerraum ab. Schlemmer hilft Otto, die Uhr auf dem Fahrradgepäckträger zu befestigen. Otto steigt aufs Fahrrad und Schlemmer klopft ihm gratulierend auf den Rücken, bringt dabei ein Papier dort an]

SCHLEMMER: Gratulation, Herr Piffl...!

[Otto fährt davon und Schlemmer reibt sich die Hände]

9. Straße 1: Festnahme

[Otto fährt freudig klingelnd mit dem Fahrrad um Zuschauerraum herum. Schließlich kommt er zum Grenzposten am Brandenburger Tor, der ihn anhält und kontrollieren will]

POSTEN: [mit leicht sächsischen Akzent] Nö, junger Mann... da sind wir heute aber gut gelaunt.

OTTO: Ja, Genosse! Stell dir vor...! Morgen fahre ich mit meiner Liebsten nach Moskau, wir werden dort leben und lieben. Ich könnte dich küssen.

POSTEN: Nu, da machen wir mal besser en bißchen langsam.

OTTO: Dann lass mich dir danken, Bruder, für deine Arbeit hier am Brandenburger Tor. Du sorgst dafür, dass die Kapitalisten und Faschisten unsere Republik nicht überschwemmen.

POSTEN: Nuja, die meisten gehen eigentlich in die andere Richtung. Was ham se denn da hinten uffm Fohrrad.

OTTO: Eine Kuckucksuhr. Habe ich als Hochzeitsgeschenk bekommen.

POSTEN: Ach so! Eine Kuckucksuhr? [Er nimmt das Paket und wickelt es aus. In dem Moment springt die kleine Tür an der Uhr auf und Uncle Sam beginnt mit wehenden Fahnen den Yankee Doodle. Der Posten ist entsetzt] Mensch! Sie. schmuggeln ja amerikanische Propaganda!

OTTO: [empörte Unschuld] Ich? Amerikanische Propaganda? . Davon hab ich nichts gewußt, ich dachte, das ist eine Kuckucksuhr, äh, äh, ich konnte nicht wissen, was das für ein Kuckuck ist!

[ein zweiter Posten kommt dazu]

POSTEN 2: Nu, wasnda los?

POSTEN: Der junge Mann schmuggelt amerikanische Uhren!

OTTO: [ängstlich] Nein... das stimmt nicht, das war ein Geschenk...!

POSTEN 2: Guck mal, die Zeitung... [wird lauter] Wall Street Journal !

OTTO: Genossen, ihr müsst mir glauben [nimmt die Mütze ab und dreht sich verzweifelt herum, mit dem Rücken zum Publikum, wodurch das Papier von Schlemmer zu sehen ist mit der Aufschrift "Russki go home!"]

POSTEN: Nu, wasisn das! Russki go home! Sie sind verhaftet!!

[sie schnappen Otto und gehen ab mit ihm in Richtung Osten]

OTTO. Das ist ja Wahnsinn! Reiner Wahnsinn! Ich bin unschuldig! Ich bin Mitglied der kommunistischen Partei! Genossen! Ihr miisst mir glauben, Genossen! Es lebe die Revolution!

10. Wohnung 1: Offenbarung

[Der Bühnenteil mit MacNamaras Wohnung öffnet sich ganz. Scarlett und Phyllis erscheinen, Scarlett ist gekleidet für die Abreise, im Nerzmantel und trägt einen Reisekoffer.]

SCARLETT: You can forward my mail care of American Express in Moscow. And the Vogue Magazine... and Screen Romances...

PHYLLIS: All right. If you promise to send me the Pravda every day. Just the funnies.

SCARLETT: He should be here by now. What time is it?

PHYLLIS: Six twenty-five. Relax.

[sie gehen durch dei Wohnung, in der noch mehr Gepäckstücke zu sehen sind]

SCARLETT: You know. Otto thinks every woman should have a mink.

PHYLLIS: I'm with Otto!

[Sie nehmen Platz auf der Couch.]

SCARLETT: Do you realize that Otto spelled backwards is again Otto?

PHYLLIS: How about that?

SCARLETT: You'll like him. He looks just like Jack Kennedy. Only he's younger and he has more upstairs. [tippt sich an die Stirn]

PHYLLIS: More brains?

SCARLETT: More hair. And of course, ideologically, he's much sounder...

PHYLLIS: Maybe we voted for the wrong man. .

SCARLETT: That couldn't happen in Russia.

PHYLLIS: They don't make mistakes?

SCARLETT: They don't vote... Have you ever made love to a revolutionary?

PHYLLIS: No. But I once necked with a Stevenson Democrat.

SCARLETT: Well, I've been engaged four times, so I know about men. And those subversives... they're the wildest!

PHYLLIS: Really?

SCARLETT: No contest!

PHYLLIS: And I just thought we were lagging behind in missiles.

[Die Haustür wird geöffnet wird, und sie schauen auf. MacNamara tritt eingetreten. Sein Homburg ist auf einen flotten Winkel, er wirbelt seinen Regenschirm herum und summt fröhlich vor sich hin. Als er Phyllis und Scarlett sieht, geht er ins Wohnzimmer.]

MacNAMARA: Hi, girls. Wie gehts? Was ist cooking? We should probably take Miss Hazeltine's luggage back upstairs.

PHYLLIS: Back upstairs? She's leaving.

MacNAMARA: I wouldn't count on it. [Legt Hut und Schirm ab und geht zur Bar] Bourbon and soda, anyone?

SCARLETT: [to Phyllis] What's he talking about? [to MacNamara] Otto is coming to pick me up

any minute.

MacNAMARA: No he's not. Otto's been picked up by the East German police.

SCARLETT: [springt auf] Police? What for?

MacNAMARA: Who knows ? Over there they toss people in jail like we throw away used Kleenex.

SCARLETT: In jail?

PHYLLIS: [to MacNamara] How do YOU know?

MacNAMARA: Bad news travels fast. [schenkt sich Bourbon ein] Say when.

SCARLETT: Where is he? I must go to him.

MacNAMARA: That's the worst thing you can do. He's in trouble enough already!

SCARLETT: But he's my husband. I want to help him.

MacNAMARA: We all do. That's why we have to get the marriage annulled right away.

SCARLETT: Annulled?

PHYLLIS: Now wait a minute, Mac...

MacNAMARA: Look, if on top of everything else they find out he's married to the parasite daughter of an American capitalist, they'll send him up for twenty years. Slaving away in the salt mines... schlepping those heavy bags barefoot through the snow... with nothing to keep him warm but the hot breath of the Cossacks.

SCARLETT: Otto...! [Sie fällt in Ohnmacht und auf die Couch]

PHYLLIS: [grimly] Nice work, Mac. [knielt neben Scarlett und tätschelt die Wange] Scarlett! Scarlett!

MacNAMARA: [Hält den Eiskübel hin] Try some ice.

PHYLLIS: You rather call Dr. Bauer. He works and the Charité and lives nearby!

MacNAMARA: [geht zum Telefon, nimmt den Hörer ab, wählt und wartet kurz, dann]

Guten Abend, Dr. Bauer, es tut mir leid Sie am Abend zu stören. Wir haben einen Notfall, können Sie bitte kurz rüberkommen? ... ja, dann passt das gerade gut, vielen Dank. Ich hoffe aber, dass Sie dann nichts vom Wagner verpassen... vielen Dank, bis gleich...

[legt auf, woraufhin das Telefon gleich wieder klingelt. Nimmt ab und hört kurz rein, dann]

Woher soll ich das wissen? Ich bin kein Anwalt. Das ist Ihr Job, wofür bezahle ich Sie? Sie müssen doch einige Kontakte nach Ost-Berlin.

[Phyllis horcht auf]

MacNAMARA: [ins Telefon] Nein, ich will die Ehe nicht nur annulliert, ich will, dass sie aus den Büchern gelöscht wird. Es ist mir egal, wie Sie das machen... einen der Angestellten dort bestechen, die Akten vernichten.. Schauen Sie, wenn ihr den Reichstag in Brand setzen konntet, wird doch so eine mickrige Heiratsurkunde in Rauch aufgehen können! Und es muss heute Abend erledigt sein!

[Als MacNamara auflegt, sieht er das Phyllis zugehört hat]

MacNAMARA: [erhebt sein Glas] Cheers!

PHYLLIS: Feeling pretty good, aren't you, mein Führer?

MacNAMARA: [verschmitzt] Not bad.

PHYLLIS: You framed that poor boy.

MacNAMARA: You bet I did! I'm not going to let that Communist crackpot ruin somebody's life.

PHYLLIS: But she loves him.

MacNAMARA: Not her life -- mine! I'm all set for the London job... you want to blow it off?

PHYLLIS: I couldn't care less. I'm fed up with this whole deal... hopping around the map from Baghdad to Caracas to Capetown... dragging our kids behind us... who needs it?

MacNAMARA: What would you suggest?

PHYLLIS: Why can't you get yourself a nice permanent job in the home office in Atlanta?

MacNAMARA: Atlanta? You can't be serious! That's Siberia with mint flavor.

PHYLLIS: Mac, I've had it! I want to go home.

MacNAMARA: Give me one good reason...

PHYLLIS: All right. Cindy has to have her teeth straightened. Tommy is ten years old and has never had a peanut butter sandwich. For a change, I'd like to see Gunsmoke not in German or Portuguese or Swahili...!

MacNAMARA: You want to go home and pay taxes? We've got it made... big house, servants, limousine, fat expense account... and you want to give all that up for a peanut butter sandwich?

PHYLLIS: Oh, it's a great life for you... everywhere we go you find yourself some friendly secretary who gives language lessons on the side.

MacNAMARA: What does that mean?

PHYLLIS: I can always tell when you've got a new teacher because you start wearing your elevator shoes to the office...

MacNAMARA: Phyllis, are you implying... ?

PHYLLIS: I've known it for years.

MacNAMARA: [empört] And you never said anything to me about it? That's not fair!

PHYLLIS: I just didn't want to be one of those nagging American wives. But maybe I was wrong... maybe we should have had it out a long time ago.

[Es klingelt an der Tür, MacNamara öffnet sie und der Doktor kommt mit seiner Arzttasche herein, den Walkürenritt singend]

MacNAMARA: Vielen Dank, dass sie gekommen sind. Hier, auf der Couch... [Phyllis und MacNamara begleiten den Arzt zu Scarlett]

PHYLLIS: Sie ist in Ohnmacht gefallen, wahrscheinlich aus Liebeskummer.

DR. BAUER: [Fühlt Scarlett's Stirn, dann mit französischem Akzent] Die Temperatur ist normal. [Nimmt Scarletts Handgelenk] Der Puls... [schaut auf seine Armbanduhr und schnalzt leicht mehrfach mit der Zunge]

PHYLLIS: Stimmt etwas nicht?

DR. BAUER: Ich verpasse gerade den ersten Akt der Walküre [lässt das Handgelenk los] Der Puls ist normal. [Er steckt sich das Stethoskop in die Ohren und hält es an Scarletts Brust] das ist definitiv nicht normal...

PHYLLIS: Was ist mit ihr?

DR. BAUER: Ah, das ist eindeutig... sie, äh, wie soll ich sagen. Am besten mit meinem Kollegen Dr. Faustus, von Göthe... "zwei Herzen schlagen, ach, in ihrer Brust".

MacNAMARA: Was soll das bedeuten?

DR. BAUER: Na, sie ist... wie sagt man das auf Deutsch? In französisch ist "enceinte"...

MacNAMARA: Ich kann leider kein Französisch...

PHYLLIS: Stimmt, in Frankreich hattest bis jetzt noch keinen Job.

DR. BAUER: Also, lassen Sie sie noch etwas schlafen, sie braucht jetzt viel Ruhe und Schonung. Wissen Sie, sie... wie soll ich sagen?... sie bekommt ein äh... Bébé? Jetzt muss ich mich aber beeilen...

[Der Doktor packt seine Utensilien ein und geht zur Tür, dabei singt er wieder den Ritt. Phyllis begleitet ihn zur Tür, MacNamara steht völlig konsterniert im Raum. Doktor ab]

MacNAMARA: Mother of Mercy... This is the end...

PHYLLIS: [schlendert nonchalant MacNamara vorbei] I wonder what it's like to work for Pepsi-Cola?

MacNAMARA: Please, Phyllis.

PHYLLIS: [gießt sich selbst einen Drink ein] So tomorrow Mr. and Mrs. Hazeltine will arrive at the airport, and there will be little Scarlett... unchanged, unspoiled, unwedded... just slightly pregnant. [erhebt ihr Glas] Cheers!

MacNAMARA: Phyllis... I'm trying to think.

PHYLLIS: Think fast, because there'll be a few questions asked... like, for instance, who's the father?

MacNAMARA: I'll have the answers when the time comes.

PHYLLIS: You better have Otto when the time comes...

MacNAMARA: Otto? That would be disaster. [richtet sich auf, redet schneller] Let me see... she was secretly married... to somebody in the American Embassy... [beginnt herumzutigern] they were honeymooning in the alps... he was killed by an avalanche...

no, that's no good... he was sent on a secret mission behind the Iron Curtain... never heard from again... as a matter of fact, the whole thing was so secret we can't even mention his name.

PHYLLIS: Now you're really running amok. You think Scarlett is going to stand still for this?

MacNAMARA: Better a dead hero than a living Communist. First thing in the morning I'll pick up a Distinguished Service Medal... it was awarded to him posthumously.

PHYLLIS: And while you're at it, pin one on yourself. First-class idiot... with oakleaf wreath . I go to bed...[geht langsam ab]

MacNAMARA: [ruft hinterher] What do you want me to do? I had enough trouble getting the guy into jail... it's going to be ten times as tough to get him out.

[Phyllis ab. MacNamara geht gestikulierend in Gedanken umher. Schließlich nimmt er den Telefonhörer in die Hand]

MacNAMARA: [ins Telefon laut] Schlemmer? [es ist ein lautes Schlagen der Hacken zu hören, MacNamara hält den Hörer vom Ohr weg] Schlagen Sie nicht mit den Hacken! Hören Sie, zu, Schlemmer, ich werde Sie brauchen heute Abend. Ich hole sie von Ihrem Haus in genau zehn Minuten. Rufen Sie in der Zwischenzeit Ingeborg an und sagen Sie ihr, es ist ein Notfall... wir holen

sie in genau zwölf Minuten ab. Ende der Durchsage!

[Er legt auf, schnappt sich seinen Hut und geht zur Haustür hinaus.]

11. Straße 2: Fahrt nach Osten

[Auf der Bühne sieht man die Vorderansicht von MacNamaras Mercedes-Limousine. Im Wagen sieht man Fahrer Fritz, daneben MacNamara und im Fond sitzen Schlemmer und Ingeborg. Sie trägt das neue Kleid, das MacNamara ihr versprochen hatte, mit Hut und Tasche. Sie sind offensichtlich in voller Fahrt, denn Fritz bewegt das Lenkrad und die Personen werden entsprechend der Kurven geneigt. Vor der Bühne erscheint ein Polizist und stoppt den Wagen, tritt neben das Auto auf die Fahrerseite]

POLIZIST: [schroff] Wohin fahren Sie?

FRITZ: Ost-Berlin,

POLIZIST: Papiere.

MacNAMARA: [hält quer über Fritz den Reisepass hin] Amerikanischer Staatsbürger

POLIZIST: [Prüft den Reisepass mit der Taschenlampe] Was ist der Zweck Ihres Besuchs?

MacNAMARA: Ich sehe Kommissar Peripetchikoff, den Vorsitzenden der Russischen Handelskommission.

POLIZIST: Wozu?

MacNAMARA: Geschäftlich. Ich vertrete Coca-Cola.

POLIZIST: [ein Glitzern in seinen Augen] Coca-Cola? Haben Sie Beweise?

MacNAMARA: [hebt einen Sixpack Cola vom Boden des Autos auf und hält es hoch] Reicht das?

POLIZIST: [gibt den Pass zurück, nimmt Sixpack] Ich konfisziere die Beweise.

MacNAMARA: Gut. Geben Sie uns einfach das Leergut, wenn wir zurück kommen.

POLIZIST: Okay.. Weiter. [Er winkt sie mit seiner Taschenlampe weiter, Polizist geht von der Bühne, öffnet dabei eine Cola und trinkt. Die anderen nehmen die Fahrt wieder auf. Nach einer Weile des Schweigens und Fahrens...]

SCHLEMMER: [blickt nervös aus dem Seitenfenster] Wenn ich das sagen darf, diese ganze Idee ist verrückt. Das wird nicht funktionieren. Ich kann es fühlen – und ich habe Angst.

MacNAMARA: Reißen Sie sich zusammen, Schlemmer... Das ist ein Befehl!

SCHLEMMER: Jawohl, Sir. [obwohl er sitzt, schafft er es mit den Hacken zu schlagen]

INGEBORG: Ich habe auch Angst... Nicht um mich selbst. Ich mache mir nur Sorgen, dass etwas mit meinem neuen Kleid passiert!

MacNAMARA: Ich kaufe dir ein halbes Dutzend Kleider. [zu Fritz] Sie wohnen im Grand Hotel Potemkin. Wissen Sie, wo das ist?

FRITZ: Ja, Sir. Früher war es das "Grand Hotel Göring" - und davor war es das "Grand Hotel Bismarck". Und hier ist es schon..., wir sind da. [Sie kommen sichtbar zum Halt]

[MacNamara und Ingeborg steigen aus und gehen ums Auto herum und nach rechts von der Bühne. Schlemmer und Fritz steigen aus und bleiben am Wagen stehen.]

12. DDR 1: Hotel Potemkin

[Rechts von der Bühne wird eine Nebenbühne erleuchtet. Dort sitzt die russische Handelskommission an einem reichlich gedeckten Tisch und schlemmt. MacNamara und Ingeborg kommen herein, die Russen sind überrascht aber vom Anblick Ingeborgs wenigstens ebenso erfreut]

PERIPETCHIKOFF: Ah, Gospodin MacNamara!

MacNAMARA: Na, wenn das nicht meine alten Freunde sind...

MUSHKIN: ich sehe, sie bringen die blonde Lady mit.

BORODENKO: Klingelingeling!

[Ingeborg gibt ihnen ein großes, vielversprechendes Lächeln.]

PERIPETCHIKOFF: Setzt euch, setzt euch, meine Freunde. Gesellt euch zu uns.

[Es werden zusätzliche Stühle an den Tisch herangezogen. MacNamara setzt sich auf die eine, Ingeborg auf die andere Seite des Tisches]

MISCHKIN: [zu Ingeborg] Genau hier, Fräulein. [Während er ihr auf einen Stuhl hilft, tätschelt er ihre Pobacken.]

PERIPETCHIKOFF: [zu MacNamara] Was verdanken wir dieses unerwartete Vergnügen?

MacNAMARA: Nun, Sie sind eine Handelskommission, ich dachte, wir könnten handeln.

PERIPETCHIKOFF: Coca-Cola?

MacNAMARA: Nein. Aber ich habe gehört, ihr Jungs würdet gerne Fräulein Ingeborg für euch arbeiten lassen.

PERIPETCHIKOFF: Sie möchten Ihre Sekretärin handeln?

MacNAMARA: Richtig.

PERIPETCHIKOFF: Für eine russische Sekretärin?

MacNAMARA: Falsch.

BORODENKO: Ich mache Ihnen keine Vorwürfe. Unseres ist gebaut wie ein O-beiniger Samowar. [Ingeborg lacht schallend und die Russen stimmen ein.]

PERIPETCHIKOFF: Wir finden den Vorschlag sehr interessant. [zu MacNamara] Was können wir Ihnen nun anbieten?

MacNAMARA: Eigentlich will ich von euch nur einen kleinen Gefallen.

PERIPETCHIKOFF: Kleine Gefälligkeit, große Gefälligkeit, was auch immer.

MacNAMARA: Es gibt einen Mann namens Otto Ludwig Piffl – er wird vom Osten festgehalten. Deutsche Polizei.

PERIPETCHIKOFF: Aus welchem Grund?

MacNAMARA: Der Mistkerl hat meine Kuckucksuhr gestohlen

PERIPETSCHIKOFF: Sie wollen die Kuckucksuhr zurück?

MacNAMARA: Falsch.

PERIPETCHIKOFF: Sie wollen Piffl zurück.

MacNAMARA: Richtig.

PERIPETCHIKOFF: [wirft die Hände hoch] Unmöglich, mein Freund. Wir können uns nicht in die inneren Angelegenheiten von souveräne Republik Ostdeutschlan einmischen.

MacNAMARA: Kein Piffl, kein Deal. [steht auf] Lass uns gehen, Ingeborg.

PERIPETSCHIKOFF: Warte, warum so eilig? Sie geben uns keine Chance. [MacNamara setzt sich zurück in den Stuhl] Ist ein altes russisches Sprichwort - man kann nicht melken Kuh mit Händen in den Taschen. [zum Kellner, in die Hände klatschend] Herr Ober! Champagner! Wodka! Kaviar! Herr Kapellmeister, mehr Rock'n'Roll]

[Kellner füllen den Tisch, es ertönt Katschaturians Säbeltanz, Ingeborg beginnt dazu aufreizend zu Tanzen. Die Russen trauen ihren Augen kaum, MacNamara entspannt sich mit verschränkten Armen]

PERIPETCHIKOFF: [löst seine Augen von Ingeborg, zu MacNamara] Sie mögen diesen Kaviar? Wir geben Ihnen hundert Pfund.

MacNAMARA: Ich will Piffl.

[Ingeborg tanzt aufreizender, beginnt mit einem unschuldigen Striptease]

PERIPETSCHIKOFFEF: [zu MacNamara] Würden Sie ein neues Auto nehmen? 1961 Moskwitsch Hardtop-Cabrio, zweifarbig.

MacNAMARA: Du meinst den russischen Hotrod, der draußen geparkt ist?

PERIPETCHIKOFF: Ist ein wunderbares Auto. Ist eine exakte Kopie von 1937er Nash.

MacNAMARA: [schenkt Champagner ein] Kein Interesse.

[Ingeborg tanzt jetzt auf dem Tisch]

PERIPETCHIKOFF: [wischt sich die Stirn] Wir geben Ihnen chinesische Zigaretten. Armenische Teppiche. Bulgarischer Joghurt.

MacNAMARA: Piffl oder nichts.

PERIPETCHIKOFF: [versucht Ingeborg unter den Rock zu schauen, zu MacNamara] Bevor wir einen Deal abschließen, wollen wir Inspektionsrecht.

MacNAMARA: Veto!

PERIPETSCHIKOFF: Dachte ich mir.

MacNAMARA: [schaut auf die Taschenuhr] Es ist fünf Uhr, und wir kommen nicht voran. [steht]

PERIPETCHIKOFF: Noch eine Minute, bitte. Konferenz.[Er winkt seinen Begleitern. Sie gehen vom Tisch weg und versammeln sich kurz auf der Erhöhung vor der Hauptbühne]

PERIPETCHIKOFF: [auf Russisch] Also, Genossen, was sollen wir tun? Er hat es, wir wollen es. Werden wir diesen erpresserischen kapitalistischen Deal akzeptieren?

[MC kommt auf die Bühne und übersetzt]

MISHKIN: Lasst uns abstimmen!

PERIPETCHIKOFF: Ich stimme mit Ja.

MISCHKIN: ich stimme mit ja.

PERIPETCHIKOFF: Zwei von drei. Der Deal steht.

BORODENKO: Genossen, bevor ihr in Schwierigkeiten geratet, ich muss euch warnen, das bin ich nicht wirklich vom Soft Drink Sekretariat [zieht ein metallenes Identifikationsschild aus seiner

Tasche] Ich bin ein zugewiesener KGB-Agent um euch zu beobachten.

MISCHKIN: In diesem Fall stimme ich mit Nein. Kein Deal!

BORODENKO: [seine Augen sind auf Ingeborg gerichtet] Aber ich stimme mit Ja.

PERIPETSCHIKOFF: [strahlend] Wieder zwei von drei! Der Deal gilt!

[Alle drei schauen gierig zu Ingeborg hinüber]

13. DDR 2: Verhör

[Auf der rechten Seitenbühne ist ein düsterer, karger Raum zu sehen. Unter einem grellen Licht in dem sonst düsteren Raum sitzt Otto, hager, zerzaust, verzweifelt schläfrig. Bei ihm steht ein Vernehmungsbeamter. Eine Stenografin, ebenfalls in Uniform, sitzt an einem Schreibtisch, die Finger über einer Schreibmaschinentastatur. Auf einem Tisch vor Otto liegt die belastende Kuckucksuhr.]

OTTO: [stöhnt mit der Stirn auf der Tischplatte]

VERHÖRER: Nochmal... Sind Sie ein amerikanischer Spion?

OTTO: [hebt den Kopf und ruft verzweifelt] Nein!

VERHÖRER: Für wen arbeiten Sie... die CIA?

OTTO: Nein! Ich will schlafen! [Sein Kopf fällt nach vorn auf den Tisch, er schläft. Der Vernehmungsbeamte stößt den Tisch weg – und Otto muss sich fangen, um nicht zu fallen. Die Stenografin schaut teilnahmslos zu. Der Verhörer packt Otto nun an den Haaren und reißt seinen Kopf hoch, so dass ihm das Licht in die Augen fällt.]

OTTO: [lallend] ... ich halte das nicht mehr aus, ich kann nicht mehr. Lasst mich endlich schlafen... [Er hebt den Arm, um seine Augen vor dem Licht zu schützen]

VERHÖRER: Sind Sie ein amerikanischer Spion?

OTTO: [verzweifelt] Aufhören, bitte ...

VERHÖRER: Sind Sie ein Geheimagent der USA?

OTTO: Ich ... ja, ich gestehe!

VERHÖRER: Was gestehen Sie?!

OTTO: Alles!

VERHÖRER: Sind Sie ein amerikanischer Spion?

OTTO: Ja! Ich bin ein amerikanischer Spion! [jetzt fängt die Stenografin wie verrückt zu tippen] Ja, ich arbeite für die CIA! Ja, ich werde von der Wall Street bezahlt! Ja, Ich bin ein Geheimagent von der USA...

VERHÖRER: [reißt das nun maschinengeschriebene Geständnis aus der Maschine, schiebt es Otto vor die Nase und gibt ihm einen Stift.] Unterschreiben!

[Otto hält den Stift schlaff und schafft es kaum, seinen Namen zu unterschreiben bevor er wieder einschläft. Als der Vernehmer das unterschriebene Geständnis entgegennimmt, öffnet sich die Tür und die drei russischen Kommissare eintreten. Borodenko nähert sich dem Vernehmenden und zeigt seine Identifikationsmarke vor.]

BORODENKO: Borodenko von der Geheimen Russischen Polizei. Haben Sie einen Gefangenen namens Piffel?

VERHÖRER: [zeigt auf Otto] Jawohl.

BORODENKO: Wir wollen ihn. Wir nehmen ihn gleich mit.

VERHÖRER: Jawohl. [hält Geständnis hin] Hier ist sein Geständnis – er ist ein amerikanischer Spion.

BORODENKO: Ein amerikanischer Spion? Einen Moment. [Er gesellt sich wieder zu seinen

beiden Begleitern und sie drängen sich zusammen. Sie sprechen miteinander russisch, der MC kommt zur Übersetzung wieder auf die Bühne]

BORODENKO: Hast du das gehört? Er ist ein geständiger, amerikanischer Spion...

MISCHKIN: In diesem Fall möchte ich damit nichts zu tun haben. Wenn sie das jemals herausfinden in Moskau.

PERIPETCHIKOFF Er hat recht. Keine Sekretärin ist dieses Risiko wert.

BORODENKO: Andererseits... warum sollten sie das in Moskau herausfinden? Ich werde sie nicht informieren.

MISCHKIN: Aber wenn sie es herausfinden... ?

BORODENKO: Dann überqueren wir einfach die Grenze nach West-Berlin.

PERIPETCHIKOFF: Das ist leicht für Sie zu sagen... Sie sind Junggeselle. Aber wenn ich überlaufe, wissen, was sie meiner Familie antun werden? Sie werden sie an einer Wand aufstellen und erschießen. Meine Frau und meine Schwiegermutter und meine Schwägerin und meinen Schwager... [fähng an zu grinsen] Genossen, lasst es uns tun!

14. Strasse 3: Austausch

[Die russische Kommission kommt mit dem fast bewusstlosen Otto vom rechten Teil der Bühne vor die Hauptbühne. In Opposition auf der linken Seite warten MacNamara, der als Ingeborg verkleidete Schlemmer und Fritz. Auf der Hauptbühne steht weiter MacNamaras Wagen]

PERIPETSCHIKOFF: [ruft herüber zu MacNamara] Sie wollen uns täuschen, was? Sie sagen, er ist Kuckucksuhr-Dieb, jetzt ist er ein amerikanischer Spion.

OTTO: [ohne wirklich zu sich zu kommen] Ich bin ein amerikanischer Spion!

PERIPETCHIKOFF: [Peripetchikoff hält Otto die Hand vor den Mund] Pssst. [zu MacNamara] Bringen Sie ihn lieber hier raus bevor wir alle in Schwierigkeiten geraten.

MacNAMARA: Richtig [er läuft mit Schlemmer, der sein Gesicht mit Hut und Händen verbirgt, los in Richtung des Podestes vor der Bühne. Auf der anderen Seite geht Peripetchikoff mit Otto und diesen stützend ebenso los. Sie treffen sich auf dem Podest]

MacNAMARA: Es ist ein Vergnügen, Geschäfte mit euch zu machen, Jungs.

[er nimmt den besinnungslosen Otto, Peripetchikoff nimmt Schlemmer an die Hand. Beide machen sich auf den Weg zurück auf ihre Seite vor der Hauptbühne. Fritz hilft MacNamara, mit Otto schnell ans Auto zu kommen, sie steigen ein und fahren sichtbar los. Währenddessen kommt Peripetchikoff bei seinen Kollegen an und sie beginnen mit der Inspektion von Ingeborg, die sich als verkleideter Schlemmer entpuppt.]

PERIPETSCHIKOFF: [auf russisch, ohne Übersetzung durch MC] Er hat uns schon wieder reingelegt!

[Sie lassen Schlemmer los, und er fällt noch einmal auf sein Gesicht.]

MISCHKIN: Schnell, Kameraden. Wir müssen sie einholen, bevor sie durch das Brandenburger Tor fahren. [Sie eilen zu ihrem Auto, springen hinein und starten den Motor.]

[Schlemmer ab. Neben Fritz auf dem Vordersitz taucht die echte Ingeborg auf, in Unterwäsche und in einen Mantel gehüllt. Hinten sitzt MacNamara, daneben der schlafende Otto]

INGEBORG: Diese Russen, ich hoffe, sie sind nicht allzu enttäuscht.

MacNAMARA: Das ist ihr Problem.

INGEBORG: Eigentlich waren sie sehr süß. Ich kann mich nicht entscheiden, welcher mir am besten gefallen hat, der große Dicke oder der Glatzkopf.

MacNAMARA: Das ist Schlemmers Problem.

[Hinter ihnen taucht der Wagen der Kommission auf, Fritz blickt in den Rückspiegel]

MacNAMARA: Fritz, was ist das hinter uns?

FRITZ: [richtet den Rückspiegel etwas] Sieht aus wie ein 1937er Nash.

MacNAMARA: Okay, gib Gas, hänge sie ab!

[Der Mercedes nimmt Fahrt auf. Das russische Auto versucht in regelmäßigen Abständen mitzuhalten. Es fallen mehr und mehr Teile ab. Fritz fährt ein paar geschickte Manöver und die Russen bleiben auf der Seite der Bühne zunächst hängen. Ein Grenzpolizist kommt durch den Zuschauerraum, stellt sich auf das Podest und hält MacNamaras Wagen an]

POLIZIST: Halt!

MacNAMARA: [streckt den Kopf raus durch das Fenster] Sie erinnern sich bestimmt an uns. Wir haben es früher geschafft.

POLIZIST: [streng] Warten Sie hier! [Er geht auf das Wachhaus zu.]

OTTO: Ich bin ein amerikanischer Spion!

[MacNamara hält Otto die Hand vor den Mund und wirft einen Blick zu dem Polizisten, um sicherzugehen, dass er nichts mitgehört haben. Der Polizist kommt gerade aus dem Wachhaus zurück und trägt das Sixpack leerer Coca-Cola-Flaschen. Er reicht es durch das offene Fenster an MacNamara]

POLIZIST: Hier ist Leergut.

[Fritz schaut besorgt in den Rückspiegel, die Russen tauchen wieder auf. Borodenko lehnt sich aus dem Heckfenster und schreit]

BORODENKO: Aufhalten! Aufhalten!

[Der Polizist ist plötzlich alarmiert. Das Auto der Verfolger scheint außer Kontrolle zu geraten und fährt an MacNamara vorbei. Peripetchikoff hat das abgefallene Lenkrad in der Hand, Mischkin schreit]

MISCHKIN: Stop! Stop!

[Das russische Auto fällt auseinander, die drei Kommissionäre stürzen von der Bühne und bleiben bewusstlos liegen, Borodenko zuckt noch einmal kurz hoch und ruft]

BORODENKO: Aufhalten...! [bleibt auch liegen. Der Polizist schaut interessiert von der Bühne auf die drei hinab]

MacNAMARA: [ruhig zu Fritz] Lass uns weiterfahren. [Fritz gibt Gas und der Wagen verlässt die Szene]

15. Büro 8: Das Erwachen

[MacNamara, in Hemdsärmeln und mit gelockerter Krawatte, sitzt hinter dem Schreibtisch mit einem kleinen Handspiegel und rasiert sich mit einem Rasierapparat. Otto liegt schlafend auf der Couch, zugedeckt mit dem Mantel. Er rührt sich unruhig, stöhnt]

OTTO: Ich bin ein amerikanischer Spion.

MacNAMARA: [schaltet den Rasierapparat aus] Fall tot um!

[Ingeborg kommt mit einer Tasse Kaffee durch die Tür und summt den Säbeltanz]

MacNAMARA: Das reicht, Ingeborg! Hör auf damit!

INGEBORG: Warum bist du so unfreundlich heute Morgen? Ich dachte alles sei wunderbar.

MacNAMARA: So wunderbar! Kannst Du dir vorstellen, was passieren wird? Wenn die Hazeltines aus dem Flugzeug steigen und ihren neuen Schwiegersohn in die Arme nehmen? Und er dann sein großes rotes Maul aufmacht? [Otto murmelt im Schlaf. Zu Otto] Du Trottel! [zu Ingeborg] Wo bleibt Scarlett? Sie sollte hierher kommen.

INGEBORG: Ich wünschte, Schlemmer würde hierher kommen. Oder mir wenigstens mein Kleid zurückbringen. [zeigt auf den Kaffee] Möchtest Du Milch? Zucker?

MacNAMARA: Nur zwei Klumpen Benzedrin. Es ist wird ein harter Tag.

[Scarlett stolziert durch den Zuschauerraum auf das Büro zu]

MacNamara wendet sich vom Fenster ab und Ingeborg zu, die seinen Kaffee umrührt,

MacNAMARA: [zu Ingeborg] Zieh dir lieber etwas an. Du hast schon Gänsehaut... [er nimmt sein Sakko vom Haken und wirft es Ingeborg zu. Sie zieht es sich über, während Scarlett herein kommt]

SCARLETT: Wo ist er?

MacNAMARA: Hör zu, Scarlett, bevor der Verrückte aufwacht muss ich mit dir reden. Es gibt nur einen Ausweg aus diesem Chaos.

SCARLETT: [Scarlett drängt sich an ihm vorbei und eilt zur Couch] Otto! Otto, Liebling! [Sie schüttelt ihn] Otto! [seine Augen öffnen sich flüchtig] Ich bin es... Scarlett.

OTTO: [benommen] Scarlett.

SCARLETT: [küsst ihn] Liebling, ich habe etwas sehr spannendes zu erzählen.

OTTO: [setzt sich auf, schaut sich verwirrt um] Wie bin ich hierhergekommen? [sein Blick fällt auf MacNamara] Sie! Ich sollte Ihnen den Schädel einschlagen!

MacNAMARA: [schlürft Kaffee] Das ist Dankbarkeit. Nach all der Mühe, die ich auf mich genommen habe, um dich aus dem Gefängnis heraus zu bekommen.

OTTO: [heftig] Du hast mich ins Gefängnis gebracht!

MacNAMARA: Damit sind wir quitt.

SCARLETT: [zu Otto, zärtlich] Weißt Du, gestern, als Du nicht aufgetaucht bist, bin ich ohnmächtig geworden.

OTTO: [zeigt auf MacNamara] Das ist alles seine Schuld!

MacNAMARA: Naja, nicht ganz:

SCARLETT: [zu Otto] Willst du nicht hören, was der Arzt gesagt hat?

MacNAMARA: [zu Ingeborg] Hol ihm einen Kaffee. Er wird ihn gleich brauchen. [Ingeborg ab]

OTTO: Von Ihnen brauche ich nichts.

SCARLETT: Ich werde ein Baby bekommen.

OTTO: [an MacNamara, drohend] Wenn meine Frau nicht hier wäre, und wenn sie nicht ein Baby bekommen würde... [Er bricht abrupt ab und starrt Scarlett mit offenem Mund an] Was?

SCARLETT: Das stimmt.

OTTO: Liebchen [Er packt Scarlett und wirbelt sie freudig herum]

MacNAMARA; Das ist genau das, was die Welt braucht. Noch ein hüpfender, wackeliger Bolschewik.

SCARLETT: Ich hatte solche Angst, du würdest es nicht wollen

OTTO: Du kleine Närrin. Ich will Dutzende! [Er trägt sie zur Couch, hüllt sie in den Automantel, fürsorglich]

SCARLETT: Ich auch.

OTTO: Das tut auch die Partei. Sie ermutigen das. [zu MacNamara] Wir müssen den Westen übertreffen!

MacNAMARA: [zu Scarlett] Ich habe gehört, sie haben jetzt einen neuen Plan. Anstatt einer Frau, die neun Monate braucht, um ein Baby zu bekommen, nehmen sie jetzt neun Frauen, die die Arbeit in einem Monat erledigen.

OTTO: [ignoriert ihn] Sobald wir in Moskau ankommen, müssen uns auf die Warteliste setzen lassen für die Volksentbindungsstation und den Geburtshelfer des Volkes.

SCARLETT: Nein, ich möchte meinen Arzt einfliegen lassen aus Atlanta. Und meine alte Nanny und und meine Gouvernante.

OTTO: Wofür? Der Staat kümmert sich um alles. Im Alter von sechs Monaten wird das Baby wird in der Volkskrippe aufgenommen. Natürlich können wir es jeden zweiten Sonntag besuchen.

SCARLETT: Jeden zweiten Sonntag?

MacNAMARA: Du kannst ihm etwas Brei mitbringen und darin vielleicht eine Feile...

OTTO: [zu MacNamara] Imperialistischer Handlanger! [zu Scarlett] Und natürlich sehen wir ihn auf der Parade zum ersten Mai... er wird vorbeimarschieren und wir können ihm zuwinken.

MacNAMARA: Ihr könnt ihm auch auf Lenins Geburtstag zuwinken und an Juri Gagarins Geburtstag... das Kind wird viel marschieren.

SCARLETT: Naja, wenigstens treibt es sich dann nicht auf der Straße herum.

OTTO: [durchsucht seine Taschen] Die Tickets – wo sind die Tickets? Wir müssen herausfinden, wann der nächste Zug nach Moskau fährt.

MacNAMARA: Vergiss es, Piff! Du kannst nicht nach Moskau. Du kannst nicht einmal zurück nach Ost-Berlin.

OTTO: Warum nicht?

MacNAMARA: Weil Du ein amerikanischer Spion bist.

OTTO: Wer hat das gesagt?

MacNAMARA: Du selbst! Erinnerst du dich nicht an die letzte Nacht - die Polizeistation? Du hast

ein Geständnis unterschrieben...

OTTO: [schlägt sich gegen die Stirn] Nein, nein, nein, nein.

MacNAMARA: Ja, ja, ja, ja!

SCARLETT: [zu Otto] Ist das nicht aufregend? Liebling, warum hast du es mir nicht gesagt?

OTTO: Das stimmt nicht! Ich bin kein Spion!

MacNAMARA: Das gibt einem zu denken, nicht wahr? Über all die anderen Geständnisse, die sie bekommen. Noch eine Stunde und Du hättest deine Schuld am biologischen Krieg in Laos gestanden.

OTTO: Du hast mir das angetan!?

MacNAMARA: Du meinst, ich habe dich gefoltert? Oder waren es deine kommunistischen Kumpels?

OTTO: [packt ihn am Revers] Du wirst mit ihnen reden... du wirst ihnen sagen, dass es ein Trick war!

MacNAMARA: Meinst du das ernst? Du glaubst, sie würden mir glauben? Einem Handlanger des Imperialismus?

OTTO: Ich sollte dich umbringen!

MacNAMARA: Bleib ruhig, Junge. Sonst landest Du in der Notaufnahme des Volkes. [Er stößt Otto auf die Couch. Otto, völlig verzweifelt, vergräbt den Kopf in den Händen. Scarlett kuschelt sich an ihn. Ingeborg kommt herein und bringt den Kaffee]

SCARLETT: Otto, Liebling, wie sollen wir das Baby nennen?

[Ein verdreckter Schlemmer, noch in Ingeborgs Kleidern, humpelt durch den Zuschauerraum. Sein Kleid ist zerrissen und schmutzig, sein Gesicht zeigt Bartstoppeln. Er kommt ins Büro]

INGEBORG: Mein Kleid! Was hast du mit meinem Kleid gemacht?

MacNAMARA: Schlemmer!?

SCHLEMMER: [nimmt Haltung an und versucht, mit den Hacken zu schlagen... in High Heels] Ja, Sir! Es tut mir leid, dass ich mich nicht rasiert habe heute Morgen...

INGEBORG: Schaut euch mein Kleid an – es ist ruiniert!

MacNAMARA: Hatten Sie Probleme, aus Ostberlin herauszukommen?

SCHLEMMER: Nein, aber ich hatte ein kleines Problem in West-Berlin. Ich wurde von einem amerikanischen Soldaten in einem Jeep aufgegebelt. Er wollte Fotos von mir machen, für etwas das Playboy heißt...

MacNAMARA: Also gut, raus aus diesen albernen Klamotten, wir haben viel Arbeit zu tun!

SCHLEMMER: Ja, Sir. Wenn ich meinen Anzug haben kann...?

INGEBORG: Er ist in Ihrem Büro.

[Schlemmer ab]

SCARLETT: [Scarlett sitzt immer noch neben dem verzweifelten Otto auf der Couch, plappert drauflos] Und das Einkaufen wird so viel Spaß machen. Wir brauchen eine Wiege und ein Kinderbett und eine Babyausstattung... und wir müssen für ein paar Tage nach Paris fahren! Sie haben einige tolle Umstandsmode bei Christian Diors...

OTTO: [hebt den Kopf] Liebling, das musst du alles vergessen. Wir können uns nicht einmal Milch für das Baby leisten.

SCARLETT: Oh, die Ärzte haben eine ganz neue Theorie - Milch ist das Schlimmste für Babys.

OTTO: [Otto steht auf, geht vom Sofa weg. In der Tür steht MacNamara, hört zu] Verstehst du nicht, Scarlett? Ich bin durch, fertig, ausgespielt. Für die Kommunisten bin ich ein amerikanischer Spion - für die Amerikaner bin ich Kommunist. Ich habe nichts... kein Zuhause, keinen Job, nicht einmal mein Fahrrad.

MacNAMARA: Das ist hart, alles was du hast ist eine reiche Frau.

SCARLETT: [zu Otto] Er hat recht. Im Januar, wenn ich achtzehn werde, gibt Papa mir zehntausend Aktien von Coca-Cola.

OTTO: Ich bin ein Arbeiter, kein Gigolo! Ich werde kein Geld von dir nehmen.

MacNAMARA: Darauf könnte ich wetten! [zu Scarlett] Denn wenn dein Vater herausfindet, wen du geheiratet hast, wird er dich enterben...!

SCARLETT: Ich fürchte Sie haben recht Papa kriegt schon einen Anfall, wenn ich nur Russische Eier bestelle.

MacNAMARA: Sieht schlimm aus, nicht wahr? Aber es ist ein Glück, dass ich euch Kinder mag. Ich werde euch helfen, wenn dieser Idiot hier mitspielt. [zeigt auf Otto]

OTTO: Fahr zur Hölle!

[Ingeborg kommt aus dem Vorzimmer, immer noch im Regenmantel.]

INGEBORG: Mr. Hazeltine, ein Anruf aus London!

16. Büro 9: Hazeltine 2

[links neben der Hauptbühne wird eine typische englische Telefonzelle beleuchtet, darin Mr. Hazeltine und seine Frau. Er trägt seinen Hut und hält ein Telegramm in der Hand, seine Frau eine Reisetasche]

MacNAMARA: London? Oh-oh. Die Bluthunde kommen näher. [nimmt Telefon ab] Hello, Mr. Hazeltine? This is MacNamara..

HAZELTINE: [wütend] MacNamara, I'm going to have your head for this!

MacNAMARA: For what?

HAZELTINE: What do you mean, - for what? We get off at the London airport to change planes, and there's this telegram waiting for me [liest] "Congratulations. You're going to be a grandfather. Signed, MacNamara" Is this your idea of a joke?

MacNAMARA: No -- it's not my idea of a joke. [hält den Hörer zu, zu Scarlett] Hat jemand ein Telegram an deinen Vater geschickt?

SCARLETT: Ja. Mrs. MacNamara.

MacNAMARA: Oh, sie war das! [ins Telefon] Yes, it's true. We didn't want you to be too surprised when you got here...

HAZELTINE: MacNamara, I send you a sweet, pure, innocent girl who isn't even eighteen yet and ... -- What?

MacNAMARA: Don't worry, she's married...

HAZELTINE: [zu Mrs. Hazeltine, erleichtert] It's all right, Melanie... she's married

MRS. HAZELTINE: Thank Heaven.

HAZELTINE: [ins Telefon] Wait a minute, MacNamara, not so fast... who exactly is she married to?

MacNAMARA: Oh, I wouldn't worry about it. He's a wonderful boy [richtet seine Augen auf den zerzausten, unrasierten, finster blickenden Otto] ... handsome ... cultured ... comes from one of the best families in Europe. You'll be crazy about him. And we'll bring him along to the airport with us. Happy landing. [Legt auf]

MacNAMARA: Schlemmer!

17. Büro 10: Metamorphose 1

OTTO: [zu MacNamara] Was machen sie jetzt?

SCARLETT: All diese Lügen. Du kannst Papa nicht täuschen, so einfach ist das nicht.

MacNAMARA: Ich habe nicht gesagt, dass es einfach sein würde. Aber wir können es auf jeden Fall versuchen.

OTTO: [verdächtig] Was versuchen?

MacNAMARA: [zu Scarlett] Wir werden diesen Landstreicher in einen perfekten Schwiegersohn verwandeln. [Er blickt auf die Uhr] ... und wir haben genau drei Stunden und zwei Minuten Zeit, um es zu schaffen

SCARLETT: [geht ein Licht auf] Oh, ich verstehe. [zu Otto] Ist er nicht schlau?

MacNAMARA: [schreit] Schlemmer!

OTTO: Ich lehne kategorisch ab!

SCHLEMMER: [kommt hereingestürzt und zieht gerade seine Jacke an] Entschuldigen Sie, Sir. Ich hatte Schwierigkeiten, aus dem Hüftgürtel herauszukommen. [schlägt mit den Absätzen und stopft sich noch das Hemd in die Hose]

MacNAMARA: Schlemmer, ich will dass alle diese Leute da draußen alles fallen lassen und bereit für Befehle sind! Allgemeiner Alarm! Vollständige Mobilisierung!

SCHLEMMER: [strahlend] Ach, wie in der guten alten Zeit! Ja, Sir! [hüpft davon]

OTTO: Ich werde mich an diesem Plan nicht beteiligen.

MacNAMARA: Okay. Wenn Sie Ihre Frau nicht lieben...

OTTO: [laut] Ich bete sie an! [zu Scarlett, zärtlich] Du weißt, es gibt nichts, was ich nicht für dich tun würde... [erhebt seine Stimme] aber ich werde meine Grundätze nicht kompromitieren.

SCARLETT: [hält seine Hand] Und ich würde alles für dich tun, sogar wenn wir gemeinsam verhungern müssten, aber... wir können das Baby nicht bitten zu verhungern... nicht in seinem Alter.

MacNAMARA: Siehst du? Du verärgerst deine Frau, denke an ihren Zustand.

OTTO: Ich lasse mich nicht zum Kapitalisten machen!

MacNAMARA: Sobald Du als Schwiegersohn einen guten Stand hast, ist es mir egal, was du machst. Du kannst die Formel für Coca stehlen und dich wieder mit Moskau versöhnen. Aber heute Mittag wirst du aussehen und dich benehmen wie ein Gentleman!

SCHLEMMER: [kommt wieder herein] Alle auf ihren Posten, und erwarten Ihre Befehle!

MacNAMARA: Also gut, los geht's! Zuerst... Holen Sie einen Friseur und eine Maniküristin in das Büro! Weiter. Rufen Sie meinen Anwalt an... ich will ihn sofort hier haben! Weiter. Ich möchte mit dem Manager sprechen vom Berliner Hilton-Hotel! Weiter. Kontaktieren Sie den ...von ... wie- heißt-er-noch-gleich -- Sie wissen schon, dieser mottenzerfressene Graf – der im Cafe Wien rumhängt...

SCHLEMMER: Graf von Droste-Schattenburg.

MacNAMARA: Genau der. Ich möchte ihn sofort sehen.

SCHLEMMER: Jawohl, Sir!

MacNAMARA: Und schick Ingeborg hierher... mit Block und Bleistift.

SCHLEMMER: Jawohl, Sir!

MacNAMARA: Schnell-machen. Eins, zwei, drei!

SCHLEMMER: Jawoll!! [schlägt dreimal mit den Hacken und geht ab]

MacNAMARA: [zu Scarlett] Wir sollten besser anfangen, ihn sauber zu machen. [zeigt auf das Podest vor der Bühne] Dort ist die Toilette.

OTTO: Ich habe nichts vereinbart.

MacNAMARA: Ist es gegen die Parteilinie sich zu waschen?

SCARLETT: [nimmt Otto am Arm und führt ihn zum Podest] Komm schon, es tut kein bisschen weh.

MacNAMARA: Auch wenn es wehtut... mit heißem Wasser und Seife!

[Otto und Scarlett beginnen mit der Wäsche, inklusive Haarewaschen und Zähneputzen]

INGEBORG: [kommt mit Block und Bleistift herein] Ja, Mr. MacNamara.

MacNAMARA: Bereit?

INGEBORG: Immer bereit!

MacNAMARA: Rufe zunächst Reinhardt und Reinhardt an, Maßschneider, und lasse alles schicken, was sie in ihrem Laden haben an Einreihern, drei Knöpfe, schmales Revers, mittelgrau bis dunkelblau, Größe ... [er blickt zu Otto] 39, schlank. Weiter. Ruf den Kurzwarenhändler Pleschke an. Ich möchte einige Hemden sehen, Baumwolle, dicht gewebt, schlichte oder Tab-Kragen, Größe 15 1/2 – 34. Shorts... Nylon oder Baumwolle, Größe 32. Socken, französisches Chiffon, dunkle Töne, Größe 11 1/2. Krawatten, nicht zu breit, nicht zu schmal, nicht zu schick. Auch Pyjamas, Taschentücher, Manschettenknöpfe, Hosenträger usw. usw. Weiter. Rufe Hochstaetter's an und lasse ein paar Schuhe bringen, britisch oder italienisch, Braun und Schwarz, Größe 9B. [das Telefon klingelt und er nimmt ab] Ja, Fritz? Nein, Fritz - ich brauche dich. - Ob müde oder nicht, jeder arbeitet heute! [legt auf. Zu Ingeborg] Weiter. Rufe alle erstklassigen Hutmacher an, ich möchte eine Auswahl an Hüten, keine Porkpies, keine Tiroler Gamsbärte, Größe 7 und 3/8. Korrektur... nachdem wir seine Haare geschnitten haben... 7 und ein Achtel. Weiter. Rufe das Kaufhaus in der Tauenzienstraße an, sie sollen ein passendes Set von Herrentaschen bringen, Rindsleder oder Schweinsleder. Weiter. Rufe die Juweliers Ritz an, ich möchte eine Auswahl von goldenen Eheringen - auch Verlobungsringe sehen. Einzelner Diamant, nicht weniger als zwei Karat, nicht mehr als vier.

[während er auf und ab geht, kommt er am Waschtisch vorbei, wo Otto und Scarlett mit dem Waschen beschäftigt sind]

MacNAMARA: [zu Scarlett] Stelle sicher, dass er auch hinter den Ohren wäscht.

[Otto starrt ihn wütend an]

MacNAMARA: [zu Ingeborg] Weiter. Rufe Kottlers Restaurant an, lasse ein Deluxe-Sieben-Gänge-Menü und eine komplette Tischdekoration liefern. Weiter. Rufe einen Floristen an und lasse einen Blumenstrauß aus Chrysanthemen bringen. Auch zwei Boutonnieren, weiße Nelken.... Irgendwelche Fragen?

INGEBORG: Ja. Kann ich nach Hause gehen und mir etwas zum Anziehen holen?

MacNAMARA: In einer Zeit wie dieser? Gekleidet oder nackt, heute arbeiten alle! Und jetzt mach weiter... [Ingeborg ab]

18. Büro 11: Metamorphose 2

[Als Ingeborg das Büro verlässt, kommen ein BARBIER und eine MANIKÜRISTIN herein. Sie sind beide in Arbeitskitteln, der Friseur trägt seine Instrumente verstaut in einer Tasche und die Maniküristin hat ein Tablett in den Händen.]

BARBIER: [zu MacNamara] Haare schneiden?

MANIKÜRE: Maniküre?

MacNAMARA: Nicht ich... er! [zeigt auf Otto] Einmal ordentlich Haare schneiden, rasieren und die Arbeiterhände in Form bringen. [holt einen Stuhl hinter dem Schreibtisch hervor und schiebt in zu den beiden]

BARBIER: Jawohl.

MANIKÜRE: Jawohl [sie nehmen die Stuhl und kommen damit zu Otto]

OTTO: NEIN!

MacNAMARA: Was meinst du mit nein?

OTTO: Keine Maniküre! Es ist ein Symbol für bürgerliche Dekadenz und Unsicherheit...!

MacNAMARA: Oh, sicher. In Russland fühle sich alle so sicher, dass sie sich die Nägel abkauen...

SCARLETT: [nimmt Ottos Arm] Komm schon, Liebling, niemand wird das jemals wissen. Du kannst ja Handschuhe tragen.

[Otto wird auf dem Stuhl platziert, Barbier und Maniküristin beginnen mit der Arbeit]

OTTO: Handschuhe? Warum bittest du mich nicht auch noch, gestreifte Hosen tragen?

MacNAMARA: [schnippt mit dem Finger und nimmt den Hörer in die Hand] Ingeborg? Wenn du mit dem Schneider sprichst, ich möchte auch gestreifte Hose, einen Morgenmantel und eine Weste sehen...

[Während er auflegt, kommt Schlemmer herein]

SCHLEMMER: Ich habe Graf von Droste-Schattenburg ausfindig gemacht

MacNAMARA: Gut.

[Rechtsanwalt ZEIDLITZ kommt herein. Er ist ein grauhaariger Mann Ende vierzig, trägt eine Aktentasche. Schlemmer geht ab]

SCHLEMMER: Er arbeitet in der Herrentoilette im Kempinski Hotel.

MacNAMARA: Wie schnell kann er hierher kommen?

SCHLEMMER: Nun, das ist seine arbeitsreichste Zeit. Er möchte wissen, ob Sie dorthin kommen können.

MacNAMARA: Absolut nicht.

SCHLEMMER: Ich sage es ihm. Und Ihr Anwalt ist hier.

MacNAMARA: [ruft] Kommen Sie rein, kommen Sie rein.

ZEIDLITZ: Ah, Mr. MacNamara, ist das nicht ein herrlicher Tag?

MacNAMARA: Hören Sie auf mit dem Geschwätz und hören Sie zu. Zeidlitz, hier ist, was ich von Ihnen will.

ZEIDLITZ: Es ist bereits geschehen, erfolgreich abgeschlossen. Die junge Dame kann sich als unverheiratet betrachten.

MacNAMARA: Unverheiratet?

ZEIDLITZ: [öffnet Aktentasche, nimmt Dokument heraus] Es war nicht einfach, aber ich habe es geschafft diese Heiratsurkunde aus den Ost-Berliner Akten zu befreien... Genau wie Sie es bestellt haben.

MacNAMARA: Das ist diese verdammte deutsche Effizienz! Das ist alles, was ich jetzt brauche – ein uneheliches Baby in meinen Händen.

ZEIDLITZ: Wie bitte?

[Ein Mann kommt herein, in seinen Armen hoch aufgetürmt sind Schuhkartons.]

SCHUHMANN: Ich bringe die Schuhe.

MacNAMARA: Die Schuhe? Packen Sie sie aus dort aus [zeigt auf die Couch. Zu Zeidlitz] Ich möchte, dass Sie zurück nach Ost-Berlin gehen und die Heiratsurkunde wieder zurück in die Akten legen.

ZEIDLITZ: [packt das Dokument zurück in die Aktentasche] Wenn Sie meinen...

MacNAMARA: Aber zuerst möchte ich, dass Sie einige Adoptionspapiere erstellen.

ZEIDLITZ: Für das Baby?

MacNAMARA: Nein. Für Otto Ludwig Piffl. Wir werden ihn von einem echten, ehrlichen, blaublütigen Aristokraten adoptieren lassen.

ZEIDLITZ: Oh, ein Baron?

MacNAMARA: Besser als das. Der Typ, der in der Herrentoilette vom Kempinski arbeitet.

ZEIDLITZ: Wer?

MacNAMARA: Lassen Sie das Feld für den Namen frei. Ich habe den Deal noch nicht gemacht. Jetzt an die Arbeit.

[Zeidlitz ab, MacNamara wendet sich an den Schuhmacher, der inzwischen alle Kisten geöffnet hat und die Schuhe auf die Couch gelegt hat]

MacNAMARA: Weiter... Schuhe! [geht die Reihe an der Couch entlang] Nein, nein, nichts mit Quasten. Die sind in Ordnung. Alligator? Das ist für Bandleader. Diese sind okay. Okay. [hebt einen Korbgeflechtsschuh auf, hält ihn ins Licht] Völlig inakzeptabel... voller Löcher.

[Der SCHNEIDER kommt, schiebt einem rollenden Kleiderständer mit einem Dutzend Anzüge darauf, einige davon erst halb fertig.]

SCHNEIDER: Guten Morgen, Rheinhardt... von Rheinhardt und Rheinhardt.

MacNAMARA: Bin gleich bei Ihnen [zum Schuhmacher] Ich nehme diese... und diese... aber nicht diese.[zum Schneider] Was haben wir denn nun hier?

SCHNEIDER: Neuester englischer Stil. Alle Stoffe importiert.

MacNAMARA: [geht durch die Anzüge] Zu laut. Zu leise. Der ist gut, aber nehmen Sie die Polsterung aus den Schultern. Das ist nicht schlecht. Gürtel hinten? Ich dachte, das ist schon mit den hochgeknöpften Schuhen aus der Mode gekommen.

SCHUHMACHER: [elektrifiziert] Hochgeknöpfte Schuhe? Ich habe welche genau hier. [hält sie hoch]

MacNAMARA: [zum Schuhmacher] macht nichts, nehmen Sie das Zeug mit. [zum Scheider] Ich brauche diese fertig in zwei Stunden.

SCHNEIDER: In zwei Tagen...

MacNAMARA: Nein, zwei Stunden. Und wo ist der Morgenmantel und die gestreifte Hosen?

SCHNEIDER: Mein Assistent bringt sie,

MacNAMARA: Die möchte ich sofort angepasst haben.

[Der Schuhhändler ist inzwischen gegangen, jonglierend mit mehreren Kartons voller Schuhe, und ein JUWELIER ist ins Büro gekommen, mit einer flachen schwarzen Schachtel]

JUWELIER: [kommt an MacNamara heran und öffnet die Schachtel] Schmuck.

MacNAMARA: Oh... kommen Sie mit mir [zum Schneider] Sie auch. [Er geht nach vorne zur Toilette, gefolgt vom Juwelier und dem Schneider, der sein Gestell schiebt. Dort sind Barbier und Manikürin weiter zugange, der Schuhmacher versucht Otto Schuhe anzuprobieren]

OTTO: [zur Manikürin] Ein starkes, gesundes Mädchen wie du... Du solltest keine Nägel schneiden, sondern Weizen in der Ukraine.

SCARLETT: [zum Friseur] Nein, nein – lassen Sie es noch ein bisschen an den Seiten

MacNAMARA: [zu Scarlett, zeigt auf die Schachtel des Juweliers] Such dir ein paar Eheringe aus.

SCHUHMANN: [zu Otto] Linker Fuß, bitte...

SCARLETT: [zeigt ein Paar Ringe zu Otto] Gefallen dir diese?

OTTO: Gold? Niemals. Ich bevorzuge den ehrlichen Stahl der Kanonen von Stalingrad.

MacNAMARA: Ihr redet immer über Abrüstung. Wir könnten genau hier und jetzt damit beginnen!

SCHUHMACHER: [zu Otto] Stehen Sie bitte auf.

[Otto steht auf. Der Friseur und die Manikürin arbeiten weiter an ihm in der neuen Position, während der Schuhmacher den Spann seiner Schuhe ertastet, und MacNamara steckt ihm den goldenen Ring an den Finger.]

MacNAMARA: [zu Scarlett] Er gibt dir auch einen Verlobungsring.

SCARLETT: Ist er das?

OTTO: [zum Schuhmacher] Sie sind zu groß.

SCHUHMACHER: Ich gehe davon aus, dass der Herr Socken tragen wird.

OTTO: Nicht, wenn ich es verhindern kann.

SCHNEIDER: [hat inzwischen ein Maßband um Ottos Taille gelegt] Taille, einunddreißig, .

BARBIER: [zu Otto] Setzen Sie sich bitte.

SCARLETT: [hat sich nun einen Diamantring aus der Juwelierschachtel gesucht] Ich will diesen hier.

MacNAMARA: [zum Juwelier] Wie viel?

JUWELIER: Achttausend Mark,

SCARLETT: [küsst Otto auf die Stirn] Danke, Liebling. [Sie setzt den Ring auf]

OTTO: Warte [er springt auf] Wer bezahlt diesen ganzen Unsinn?

MacNAMARA: Entspann dich. Du hast Vermögenswerte... all diese Coca-Cola-Aktien!

OTTO: Sie erwarten von mir, dass ich auf meinem Vermögen sitzen bleibe und nur Zeitung lese?

SCARLETT: Keine Sorge, das Baby kann doch Zeitung lesen. Und wir werden das ganze Geld in seinem Namen verwalten.

SCHUHMACHER: [zu Otto] Setzen Sie sich bitte. [Otto setzt sich, und der Schuhmacher beginnt, ein weiteres Paar Schuhe anzuziehen. Die anderen arbeiten unbeeindruckt an Otto weiter]

OTTO: Ich werde meinen Sohn nicht als Kapitalist groß werden lassen.

SCARLETT: Wenn er achtzehn ist, kann er für sich selbst entscheiden ob er ein Kapitalist oder ein reicher Kommunist sein will.

[Inzwischen hat das Telefon geklingelt und MacNamara nimmt ab.]

MacNAMARA: [ins Telefon] Ja? Wer? Der Manager des Berlin Hilton? Stellen Sie ihn durch.

[Der SCHNEIDERGEHILFE kommt herein, die gestreifte Hose tragend, weiße Weste und Cutaway auf einem Kleiderbügel.]

MacNAMARA: [zum Schneidergehilfen] Da drüben [deutet zu Otto. Ins Telefon] Hallo? Ich möchte die Hochzeits-Suite reservieren. Ja, ich checke heute ein. Ich habe nicht gefragt, wie viel es kostet! Dies ist für den Schwiegersohn eines amerikanischen Millionärs. Doppelbett natürlich... und Seidenbettwäsche...

SCARLETT: [zu MacNamara] Sagen Sie ihnen, wir brauchen keinen Tisch und keine Stühle. Wir werden alle unsere Mahlzeiten im Bett einnehmen.

MacNAMARA: [ins Telefon] Keine Seidenlaken.... Machen Sie eine Tischdecke und zwei Servietten daraus.[legt auf]

OTTO: Seidenlaken! Diamantringe! Hochzeitssuiten! Was ist das... Dolce Vita?

[Der Schneider und sein Gehilfe greifen sich jeweils ein Hosenbein und beginnen Ottos Cordhose auszuziehen]

OTTO: [hält seine Hose fest] Hey, was machst ihr? Sind Sie verrückt? Scarlett – hilf mir!

SCHLEMMER: [kommt herein und nähert sich MacNamara] Der Kurzwarenhändler ist da.

INGEBORG: [kommt herein] Es ist ein Zeitungsmann hier vom Tageblatt

MacNAMARA: Nicht heute [Ingeborg ab]

[Der Kurzwarenhändler kommt herein und breitet seine Waren aus. Kisten mit Hemden, Shorts, Pyjamas, Taschentüchern, Socken, Krawatten, Bademänteln]

MacNAMARA: [zeigt auf Hemden] Nein, nein – nur weiße Hemden, zwei Dutzend. Und mit Umschlagmanschetten.

KURZWARENHÄNDLER: Jawohl

MacNAMARA: Taschentücher, okay. Socken, okay... wenn er Einwände hat, müssen wir eben seine Füße schwarz anmalen.

KURZWARENHÄNDLER: Jawohl.

MacNAMARA: Wo sind die Pyjamas?

KURZWARENHÄNDLER: Genau hier,

MacNAMARA: [schaut sie durch] Okay... okay... [hebt ein Paar mit einem verrückten Muster hoch] Was ist das?

KURZWARENHÄNDLER: Sie sind wunderschön.

MacNAMARA: Sie sind furchtbar!

KURZWARENHÄNDLER: [sofort] Sie sind schrecklich!

MacNAMARA: Schauen wir uns die Krawatten an. [der Kurzwarenhändler hält die Krawatten stolz vor seine Brust, MacNamara blättert durch] Ja, nix, ja, ja, definitiv nix... die hier ist die Beste.

KURZWARENHÄNDLER: [überrascht] Das ist meine! [Er senkt die anderen Krawatten und enthüllt, dass MacNamara ihn an seiner Krawatte gepackt hat]

MacNAMARA: Runter damit. Ich kaufe sie.

19. Büro 12: Phyllis geht

[Als der Kurzwarenhändler seine Krawatte ablegt, öffnet sich die Tür und Phyllis kommt herein. Sie trägt einen Anzug und einen Hut, offensichtlich reisefertig]

MacNAMARA: Guten Morgen, Phyllis.

PHYLLIS: [schaut sich um] It looks like a madhouse here

MacNAMARA: It is a madhouse here.

PHYLLIS: And I know the head of the mad...

MacNAMARA: Sit down, Phyllis, I'll be right with you [will sich wieder dem Geschehen um Otto widmen]

PHYLLIS: Don't bother. I just want something from the safe. What's the combination? [sie geht zum Wandtresor]

MacNAMARA: [zu Phyllis] Twenty-two – five – seventeen, [zum Kurzwarenhändler] Sagen Sie ihm nicht, dass es französische Manschetten sind... wegen Algerien. [der Kurzwarenhändler geht zu Otto]

MacNAMARA: [geht zu Phyllis, die gerade den Wandtresor öffnet] What are you looking for?

PHYLLIS: Here they are. The passports. [nimmt drei amerikanische Pässe aus dem Safe]

MacNAMARA: Passports?

PHYLLIS: I'm flying back to the States... and I'm taking the kids with me.

MacNAMARA: You're what?

PHYLLIS: You heard me.

MacNAMARA: What are you sore about now? I got Otto back, didn't I? I'm remodelling him.

PHYLLIS: Somebody should do a little job on you. Goodbye, Mac.

MacNAMARA: Phyllis, you can't walk out on me like this.

PHYLLIS: I'm not walking out. I'm just going back where I belong. Anytime you'd care to join us, we'll be waiting for you.

[Schlemmer und Zeidlitz kommen ins Büro]

ZEIDLITZ: die Adoptionspapiere sind fertig...

MacNAMARA: Raus! [Zeidlitz und Schlemmer ab] What's come over you, Phyllis? After sixteen years...

PHYLLIS: Maybe after sixteen years every marriage gets a little stale... like a leftover glass of beer.

MacNAMARA: Phyllis, can't we discuss this problem without bringing up a rival beverage?

PHYLLIS: [schaut in die Pässe] I hope the vaccination certificates are still good.

MacNAMARA: Look, Phyllis, you knew the kind of guy I was when you married me. .

PHYLLIS: Apparently not.

MacNAMARA: I'm not one of those suburban jokers, nine to, five in the office, home on the commuter train, and cut the grass every weekend.

PHYLLIS: Turns out I married Marco Polo.

MacNAMARA: It wasn't all that bad, those sixteen years. We've had some fun. Remember Teheran... when Cindy was born... driving twelve miles to the hospital in a Coca-Cola truck? Phyllis, baby, I love you, and take my word for it, everything is going to be fine. We'll be living in London, Tommy can go to Oxford... Cindy can watch the changing of the guard... we can afford one of those real snooty butlers... kippers and marmalade for breakfast... riding to hounds.

[Otto platzt herein. Er trägt die gestreiften Hosen - die er hochhalten muss, weil sie um die Taille viel zu groß sind - aber er ist ohne Hemd und ohne Schuhe. Sein Haar ist jetzt geschnitten, die Hälfte seines Gesichts ist eingeseift, die andere Hälfte rasiert.]

OTTO: [trotzig] Ich werde nicht in gestreiften Hosen herumlaufen. Sie sind für Banker und Kriegsgewinnler.

SCHNEIDER: Eigentlich wurden sie vom Botschafter des Volkes der Republik Jugoslawien.

OTTO: [gestikuliert] Wir werden uns mit Tito befassen, wenn die Zeit kommt [Die Hose beginnt zu rutschen und er schnappt sie]

MacNAMARA: [zu Schneider] In der Zwischenzeit ändern Sie die Hosen. Sie sind viel zu groß.

SCHNEIDER: [zeigt auf Phyllis] Vor der Dame?

MacNAMARA: Oh, ja - ich vergaß. Er trägt keine Unterhosen...

PHYLLIS: [schnippisch] Kein Wunder, dass sie den "Kalten Krieg" gewinnen...

MacNAMARA: Also gut, geh wieder ins Badezimmer... [schiebt Otto dorthin. Zu Phyllis] Geh nicht weg, Phyllis! [geht mit ins Badezimmer und ruft zurück] Ingeborg, besorgen Sie ihm ein paar Shorts!

[Phyllis lehnt am Schreibtisch, als Ingeborg hereinkommt.]

INGEBORG: Guten Morgen, Frau MacNamara.

PHYLLIS: [schätzt sie ein] Guten Morgen.

INGEBORG: [watet durch die Kurzwarenkisten] Shorts... lass mal sehen, wo sind Shorts?

PHYLLIS: Ich gehe dann jetzt. Sagen Sie meinem Mann bitte, ich habe Aloha gesagt!

INGEBORG: Aloha?

PHYLLIS: Das ist Hawaiianisch und bedeutet „Hau ab!“ [Phyllis ab]

MacNAMARA: [schaut vom Badezimmer herein] Wo bleiben die Shorts?

INGEBORG: Genau hier [hält eine Unterhose hoch, weiße Feinripp 50er Jahre] Oh, und deine Frau sagte, ich soll dir sagen Aloha! [MacNamara schaut erschrocken] das ist Hawaiianisch und bedeutet „Hau ab“

MacNAMARA, Phyllis! [er rennt durchs Büro und Phyllis hinterher. Im Zuschauerraum stehen alle auf. Er stoppt und schreit] Sitzen machen! [die Zuschauer setzen sich]

20. Büro 13: Menü

[MacNamara steht verweilt im Zuschauerraum und ballt die Fäuste und fährt sich durchs Haar. Der Kellner kommt durch den Zuschauerraum mit einem Wagen voller Teller, Besteck und Speiseglocken]

KELLNER: [zu MacNamara] Das Abendessen... wo möchten Sie es?

MacNAMARA: [zeigt mit dem Daumen zur Bühne] In meinem Büro [Der Kellner fährt weiter und MacNamara widmet sich wieder seinem Schmerz]

MacNAMARA: Phyllis!

[Durch den Zuschauerraum kommt der Journalist auf MacNamara zu]

JOURNALIST: Mr. MacNamara, mein Name ist Untermeier. Ich bin Reporter vom Tageblatt...

MacNAMARA: [fährt ihn an] Stör mich nicht. Ein anderes Mal.[er lässt den Journalisten stehen und geht wieder in sein Büro]

JOURNALIST: [ruft ihm nach] Aber das ist wichtig. Wir haben Informationen, dass Miss Hazeltine, die Tochter des Coca-Cola-Chefs, jemanden aus Ost-Berlin geheiratet hat. Ein Mitglied der Kommunistischen Partei...

[MacNamara beachtet ihn nicht. Im Büro baut der Kellner das Menü auf dem Schreibtisch auf. Otto springt auf die Bühne, nur in Unterhose. Er blickt angewidert auf die anderen herab]

OTTO: Ich werde sie nicht tragen! Sie sehen lächerlich aus, sie erfüllen keinen Zweck!

SCARLETT: Liebling, es ist nur eine Konvention. Zu Hause ziehen wir sogar den Hunden Höschen an.

KURZWARENÄNDLER: Sie sind tropfnass und im nächsten Moment trocken... fünfzig Prozent Nylon

OTTO: Nylon? Das ist DuPont! Ein bekanntes Monopol!

SCARLETT: Sie bestehen außerdem zu fünfzig Prozent aus Baumwolle. Das hilft den armen Tagelöhnern in Mississippi.

MacNAMARA: [zu Otto] Komm' her und setz dich hierhin [führt ihn hinter den Schreibtisch] Lassen uns sehen, wie du isst! [Außer Scarlett, Otto und MacNamara alle ab und nehmen allen Kram mit, bis auf die Kleidung, die Otto anziehen soll. Ottos alte Kleidung bleibt im Bad liegen]

TÄSCHNER: [kommt herein mit Koffern] Sie möchten Initialen auf den Taschen?

MacNAMARA: Initialen? Er hat noch nicht einmal einen Namen.

[Während MacNamara abgelenkt ist, greift Otto das Huhn mit der rechten Hand und beißt ab, mit der linken nimmt er eine Flasche Rotwein und beginnt daraus zu trinken.]

MacNAMARA: Nein, nein, nein, nein...!

SCARLETT: Er hat recht, Liebling. Immer Weißwein mit Huhn.

MacNAMARA: Und aus einem Glas, Du Dummkopf!

OTTO: [knurrt MacNamara an] Du weißt wohl alles. Welchen Wein ich trinken soll. Welche Gabel ich für Fisch nehmen soll. Und welches Messer ich dem Proletariat in den Rücken rammen soll!

MacNAMARA: [hebt eine halbe Grapefruit auf] Wie wäre es mit etwas Obst zum Nachtisch?

[Schlemmer kommt herein und schlägt mit den Hacken]

SCHLEMMER: Der Graf kommt...

MacNAMARA: [legt die Grapefruit ab. Zu Scarlett] Arbeite weiter an ihm und ziehe ihn an!

SCARLETT: [nimmt Otto das Huhn ab] Hier, Liebling, benutze die Fingerschale...

SCHLEMMER: [zeigt auf die Kleidung im Bad und beginnt sie aufzusammeln] Was sollen wir damit machen?

MacNAMARA: Verbrenne das Zeug. Aber lass es vorher desinfizieren.

OTTO: [zu Schlemmer] Moment mal. Mein Parteimitgliedsbuch ist dabei, ich habe bis Dezember bezahlt.

[Schlemmer kommt mit dem Klamotten zum Tisch, nimmt die Spargelzange und fischt das Partybuch aus der Gesäßtasche der Cordhose und reicht es Otto, als ob es etwas Radioaktives wäre. Schlemmer geht mit der alten Kleidung ab.]

21. Büro 14: Der Graf

[MacNamara tritt vor den Schreibtisch, der Graf kommt herein. Er ist siebzig, und sowohl sein Auftreten als auch seine Kleidung strahlen eine gewisse schäbige Eleganz aus. Als sich die Tür der Kuckucksuhr schließt, kommt MacNamara herein.]

MacNAMARA: [zum Graf] Hi there...

GRAF: [mit einer knappen Verbeugung] Waldemar von Droste-Schattenburg.

MacNAMARA: [gleiche Verbeugung] MacNamara von Omaha, Nebraska.

GRAF: Würden Sie mir bitte sagen, warum ich hierher gerufen wurde? Denn jede Minute, die ich von meinem Posten weg bin, kostet mich zwei Mark Trinkgeld.

MacNAMARA: Okay, ich werde es offen sagen. Wie würde es Ihnen gefallen Vater zu werden?

GRAF: In meinem Alter?

MacNAMARA: Es gibt einen jungen Mann, den Sie adoptieren können... und Trinkgeld beläuft sich auf zweitausend Mark,

GRAF: [dreht sich zum Gehen um] Guten Tag, Sir.

MacNAMARA: Nun warten Sie bitte, Herr Graf.

GRAF: Nur weil ich mein Geld in einer Toilette verdienen muss, bedeutet nicht, dass ich bereit bin, die Ehre und Würde meines Namens zu verscherbeln. Die von Droste-Schattenburgs gehen auf den Zweiten Kreuzzug zurück. Wir haben eine der ältesten Blutlinien in Europa, und eine empfindliche Inzucht. Ich bin ein direkter Nachkomme von Philip dem Bluter. Ihr Vorschlag ist also nicht nur absurd, sondern auch höchst beleidigend! [kurze Pause] Sagen wir zehntausend Mark.

MacNAMARA: Ich gebe Ihnen dreitausend.

GRAF: Ich bitte Sie, ich habe Ihnen gerade gesagt, dass ich aus einer langen Reihe von Blutern stamme...

MacNAMARA: Viertausend.

GRAF: Ich möchte Sie darüber informieren, dass ich entfernt verwandt bin mit dem ehemaligen König Farouk von Ägypten.

MacNAMARA: Dreitausendfünfhundert.

GRAF: Was ist mit Viertausend passiert?

MacNAMARA: Abgemacht!

GRAF: Für weitere fünfhundert Mark füge ich das Familienwappen hinzu.

MacNAMARA: Was ist das? Zwei Seifenstücke auf einem Papiertuch?

GRAF: [Der Graf zieht eine Brieftasche aus der Tasche und zeigt das Wappen] Ein Stachelschwein tobt auf einem Feld aus Lilien. [Gibt ein Foto] Sie können auch ein Foto von der Schattenburg haben... leider im Krieg zerstört.

MacNAMARA: [Schnappschuss betrachtend] Amerikanische Airforce?

GRAF: Nein, türkische Kavallerie. 1683.

MacNAMARA: Otto! Scarlett! Kommt her...

[Otto steht auf, jetzt in schwarzen Schuhen, dunklen Socken, Strumpfbändern, Shorts und

aufgeknöpftem weißen Hemd. Er kommt mit Scarlett zu MacNamara, sie fummelt an seinem Ärmel herum]

OTTO: [zu MacNamara] Du kannst mir nicht einfach Befehle erteilen. Komm hierher, setze dich dahin, tu dies, iss das...

SCARLETT: [zu Otto] Liebling, bleib ruhig. Ich bekomme den Manschettenknopf nicht zu...

GRAF: Ist das der glückliche junge Mann?

MacNAMARA: Das ist er. [zu Otto] Lerne deinen Vater kennen.

OTTO: Mein Vater

GRAF: [mit offenen Armen] Ach, mein lieber Junge. Ich bin sicher, du wirst deiner Familie Ruhm und Ehre bringen. [umarmt den fassungslosen Otto und küsst ihn auf beide Wangen.]

OTTO: Was bedeutet das alles?

MacNAMARA: Du wirst adoptiert.

OTTO: Adoptiert? Einfach so... ohne auch nur zu fragen? Das ist nicht nur hinterhältig, es ist unilateral!

MacNAMARA: [zum Graf, zeigt auf Scarlett] Und das ist Ihre Schwiegertochter.

GRAF: [küsst Scarlett! die Hand] Gnädige Frau.

MacNAMARA: Unterschreiben Sie die Papiere bei meinem Sekretär und geben Sie diese auf dem Weg nach draußen beim Kassierer ab.

GRAF: Danke schön. [Er entdeckt einen losen Faden an Ottos Hemd, holt einen kleinen Handfeger aus seiner Gesäßtasche und bürstet Otto ab.]

OTTO: [wirbelt ihn an] Was tun Sie da?

GRAF: Es geht aufs Haus. Kostenlos. [mit einem Schwung des Kleiderbesens] Auf Wiedersehen, mein Sohn.

MacNAMARA: Jetzt möchte ich, dass ihr Kinder eure neuen Namen lernt. Ihr seid der Graf und die Gräfin von Droste-Schattenburg.

OTTO: Graf?

SCARLETT: Gräfin? [denkt nach] Das bedeutet, dass jeder vor mir einen Knicks machen muss – außer vielleicht Grace Kelly.

OTTO: Niemand wird vor dir einen Knicks machen. Ich weigere mich, in der Aristokratie mitzumachen! Das sind alles Blutsauger, die die unterprivilegierten Massen ausbluten lassen...!

MacNAMARA: Nicht die von Droste-Schattenburgs. Die bluten selber.